Lippische Tages-Zeitung

General-Anzeiger für das Fürstentum Lippe.

Bezugspreis: in Detmold u. durch die Vertretungen: 50 Pfg. für 1 Monat, durch die Post: 1/4 Jahr 1,50 Mk. und 42 Pfg. Bestellgeld, für 2 Monate 1 Mk. u. 28 Pfg. Bestellg., für 1 Monat 50 Pfg. u. 14 Pfg. Bestellgeld. **Anzeigen:** aus Lippe 12 Pfg. die Petitzeile, amtliche u. Familienanzeigen 15 Pfg., auswärtige 18 Pfg., Reklamezeile 60 Pf. **Beilagen** (umsonst): 1) Lipp. Familienfreund 2) Lipp. Ziegelei-Anzeiger, 3) Landwirtsch. Ratgeber, 4) Wandkalender, 5) Sommer-, 6) Winterfahrplan.

Rotationsdruck u. Verlag: Willy Bruder, Detmold, Hornschestraße 30, Fernsprecher 10 **Vertretungen** in: Salzuflen, Lemgo, Lage, Blomberg, Horn, Barntrup, Schwalenberg; ferner in fast allen Ortschaften der Aemter Detmold, Schötmar, Oerlinghausen, Lage, Horn, Brake, Hohenhausen, Barenholz, Sternberg-Barntrup, Blomberg, Schieder, Schwalenberg; zusammen über 100 Vertretungen. — Die „Lippische Tages-Zeitung" erscheint jeden Wochentag.

№ 99. Verantwortlicher Redakteur: Willy Bruder, Detmold. **Detmold, Dienstag, den 28. April 1908.** Telegramm-Adresse: Tageszeitung, Detmold. **13. Jahrgang.**

Ausländische Arbeiter.

Bei dem in den letzten Jahren stark vermehrten Andrange ausländischer Arbeiter zur Arbeit in der Landwirtschaft und in den gewerblichen Betrieben in Deutschland haben sich die in Preußen bestehenden fremdenpolizeilichen Vorschriften als nicht ausreichend erwiesen. Die in der Heimatsprache abgefaßten Ausweispapiere der ausländischen Arbeiter sind den hiesigen Behörden durchgehends schwer verständlich, außerdem führen große Massen von Arbeitern erfahrungsmäßig gefälschte oder doppelte Papiere mit sich, wodurch eine ordnungsmäßige Kontrolle wesentlich erschwert, ja teilweise unmöglich gemacht wird. Begünstigt hierdurch haben unter den ausländischen Arbeitern in letzter Zeit Unbotmäßigkeiten, Gewalttätigkeiten und vor allem Kontraktbrüche in bedenklicher Weise zugenommen, wozu sie vielfach durch gewissenlose, nur ihr eigenes Geschäftsinteresse berücksichtigende Agenten verleitet sind.

Die Klagen der Arbeitgeber über diese teilweise geradezu unhaltbar gewordenen Zustände sind immer lebhafter geworden und haben den berufenen Vertretungen der Landwirtschaft, nämlich dem Königl. Landes-Oekonomie-Kollegium und den Landwirtschaftskammern Veranlassung gegeben, bei der Königlichen Staatsregierung wegen der Einführung inländischer, in deutscher Sprache abgefaßter Ausweispapiere für die ausländischen Arbeiter vorstellig zu werden. Diesem Vorgehen haben sich namentlich industrielle Verbände angeschlossen.

Nachdem diese Anregung dann auch noch im Abgeordnetenhause gelegentlich der Interpellation über den Kontraktbruch ausländischer Arbeiter allseitige Zustimmung gefunden hatte, ist nunmehr von dem Minister des Innern eine entsprechende Anordnung getroffen, um dadurch, wie es in der Verfügung heißt, die Polizeibehörden instandzusetzen, an der Hand der deutschen Legitimationspapiere die ausländischen Arbeiter einerseits besser zu überwachen und zu gesetzmäßigem Verhalten anzuhalten, anderseits ihnen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, falls sie der obrigkeitlichen Hilfe bedürfen.

Durch die Verfügung ist angeordnet, daß vom 1. Februar 1908 ab zunächst für die aus Rußland- und Oesterreich-Ungarn und deren südöstlichen Hinterländern kommenden Arbeiter Inlandsausweispapiere — Arbeiterlegitimationskarten — in besonderen, zu diesem Zwecke an der österreichischen und russischen Grenze errichteten Grenzämtern der Deutschen Feldarbeiter-Zentrale zu Berlin auszufertigen sind. Die Legitimationskarten werden nach einem einheitlichen Muster auf Grund der Heimatspapiere durch sprachkundige Beamte der Deutschen Feldarbeiter-Zentrale in deutscher Sprache ausgefüllt und von den für das betreffende Grenzamt zuständigen Ortspolizeibehörden amtlich geprüft und ausgefertigt. Für diejenigen Arbeiter, welche es etwa aus Unkenntnis der neuen Einrichtungen oder aus anderen Gründen unterlassen haben, sich an der Grenze die Karte zu verschaffen, ist die nachträgliche Ausstellung an der Arbeitsstelle vorgesehen. Arbeiter, die ohne Besitz der Karte in Arbeit treten, sollen ausgewiesen werden. Die Durchführung dieser Anordnungen soll mit dem nötigen Nachdruck, aber unter Vermeidung kleinlicher Maßnahmen erfolgen. Die Ausdehnung dieser Vorschriften auf die übrigen ausländischen Arbeiter ist vorbehalten.

Die Durchführung der mit dem 1. Februar in Preußen in Kraft getretenen Bestimmungen über die Inlandslegitimierung der ausländischen Arbeiter geht, soweit sich bis jetzt übersehen läßt, ohne erhebliche Schwierigkeiten von statten. Bis Anfang April sind in den 31 Grenzämtern und Abfertigungsstellen der Deutschen Feldarbeiter-Zentrale im ganzen rund 230 000 Arbeiter legitimiert. Für die verhältnismäßig kurze Zeit, in welcher der Hauptzuzug der Arbeiter stattfindet, sind in den Grenzämtern zahlreiche Arbeitskräfte vorübergehend herangezogen worden, wodurch eine glatte Erledigung des Legitimationsgeschäftes ermöglicht, sowie jedem unnötigen Aufenthalt der Arbeiter in den Grenzämtern vorgebeugt wird. Bei weitem am stärksten ist der Andrang in Myslowitz in Oberschlesien, wo bereits über 50 000 Arbeiter abgefertigt sind.

Die in landwirtschaftlichen Kreisen anfänglich hie und da gehegte Befürchtung, es werde durch die Einführung einer Inlandslegitimation der Zuzug ausländischer Arbeiter gehemmt werden, hat sich als nicht begründet erwiesen. Namentlich an der österreichischen Grenze ist der Zuzug in dieses Jahre besonders groß und hat auch schon früher eingesetzt, als in anderen Jahren. Auch im allgemeinen scheint der Bedarf an Arbeitern in diesem Jahre leichter gedeckt werden zu können als in den Vorjahren, was indessen in erster Linie wohl eine Folge der rückgängig gewordenen Konjunktur in der Industrie und des damit im Zusammenhange stehenden Nachlassens des Arbeiterbedarfs sein dürfte.

Bei der Einführung der Inlandslegitimation wurde in beteiligten landwirtschaftlichen und industriellen Kreisen der Wunsch ausgesprochen, daß die neue Maßregel sofort auf sämtliche ausländischen Arbeiter ohne Unterschied der Herkunft ausgedehnt werden möge. Dieser Wunsch konnte damals nicht berücksichtigt werden, weil der dazu erforderliche Ausbau der Grenzorganisation der Deutschen Feldarbeiter-Zentrale noch nicht genügend gefördert war. Inzwischen sind aber bereits in denjenigen Grenz-Regierungsbezirken, in welchen noch keine Grenzämter errichtet sind, Erhebungen darüber angeordnet, über welche Eisenbahnlinien der Hauptzuzug der ausländischen Arbeiter erfolgt. Hieraus wird sich ergeben, an welchen Plätzen zur völligen Durchführung der Inlandslegitimation in Preußen noch neue Grenzämter einzurichten sind.

Den preußischen Maßnahmen haben sich bis jetzt acht deutsche Bundesstaaten angeschlossen. Die Verhandlungen mit den übrigen Bundesstaaten schweben noch.

Der Bravourschlag gegen Simon Copper.

Aus Keetmanshoop, Ende März, wird dem „Deutschen Boten" geschrieben:

Der große Schlag in der Kalahari gegen die Simon Copper-Leute ist gefallen. Am 16. März hat das Expeditionskorps unter der genialen Führung des Hauptmanns von Erckert den Gegner erreicht und ihm in einem schweren Gefecht einen Verlust von 56 Toten beigebracht.

Der Erfolg hat aber auch auf unserer Seite schmerzliche Opfer gefordert, denn der Führer selbst, Hauptmann von Erckert, ist dabei gefallen; mit ihm noch Leutnant Ebinger von der Kamelabteilung und 12 Mann, während zwei Offiziere, ein Arzt und 18 Mann teils schwer, teils leicht verwundet wurden.

Den eingegangenen Nachrichten zufolge soll Simon Copper auf den Schlag nicht gefaßt gewesen sein. Die Hottentotten haben sich tief in der Kalahari sicher gefühlt und den Vorstoß einer großen Truppe dorthin nicht für möglich gehalten. Ohne Kamele wäre es auch nicht denkbar gewesen, in die wasserlose Dünenwelt einzudringen, wo die kürbisartige Tsama für Mensch und Tier das einzige wasserspendende Gewächs ist.

Simon Copper soll erst den Befehl gegeben haben, nicht zu schießen, wenn unsere Truppen eine weiße Flagge zeigten, denn er glaubte, daß nur eine kleinere Abteilung käme, um wieder mit ihm zu verhandeln. Das Gefechtsfeld liegt etwa 280 Kilometer östlich von Arahoab, das am Nossob gelegen, den Ausgangspunkt der Expedition bildete. Der ganze Zug wurde ohne Fahrzeuge durchgeführt. Unsere Soldaten waren meist auf Kamelen beritten, die auch als Lasttiere zum Wassertransport verwendet wurden.

Unsere Truppen waren in 3 Abteilungen geteilt und erreichten nach Marschleistungen von 50—60 Kilometer pro Tag in der Nacht vom 15. zum 16. März die Nähe des Lagers der Eingeborenen. Heller Mondschein — zwei Tage vor Vollmand — begünstigte die nächtliche Umstellung, und bei Tagesgrauen fielen die ersten Schüsse vom Gegner, der sich nun von einer zahlreichen Truppe umstellt sah. Der Hottentotten waren etwa 180 Mann starf, die Hälfte mit Gewehren bewaffnet und reichlich mit Munition versehen. Das Gefecht dauerte nur zwei Stunden von ½6 bis ½8 Uhr früh. Hauptmann von Erckert fiel gleich zu Beginn des Gefechts in vorderster Reihe bei der Abteilung Willecke. Hauptmann Grüner übernahm sodann den Oberbefehl. Schon nach kurzem Feuergefecht wurden einige Stellungen des Gegners mit dem Bajonett gestürmt, wobei vermutlich unsere Verluste eingetreten sind. Die Eingeborenen entwichen, soweit noch möglich, nach allen Richtungen, begünstigt durch verhältnismäßig dichten Busch. Eine Verfolgung der einzelnen, zerstreuten Spuren war nicht möglich, da auch unsere Tiere und Mannschaften erschöpft waren. Es gab nur noch wenige Tsamas, weil die ganze Umgebung von den seit langer Zeit dort sitzenden Hottentotten abgeweidet war. Diese wären in Kürze gezwungen gewesen, aus Mangel an Tsamas weiter nördlich oder östlich zu ziehen, unsere Truppe hat sie glücklicherweise noch vorher erreicht.

Auf dem Gefechtsfeld wurden 56 tote Männer gefunden, eine größere Zahl Verwundeter ist entkommen. Unter den Toten sind zwei Großleute und der Bruder des Kapitäns. Dessen Frau wurde gefangen und sagte aus, daß in letzter Zeit wiederholt Weiße, aus der Kap-Kolonie kommend, im Lager der Hottentotten gewesen sind. Soldaten wollen auch beim Sturm zwei Weiße in den Reihen der Hottentotten gesehen haben.

Erbeutet wurden außer Groß- und Kleinvieh, 30 Gewehre, davon 10 Henri-Martini u. viel Munition. Ebenso alte Briefe von Hendrik Witboi und dem berüchtigten englischen Händler Scotty Smith, dem Gewehr- und Patronenlieferanten.

Am Gefecht teilgenommen hat auch die Bande, die acht Tage vorher bei Koes die Patrouille des Sergeanten Jäger im Schlaf überfallen hatte, wobei die ganze Patrouille, der Sergeant Jäger, drei Reiter und zwei Eingeborene niedergemacht wurden. Auch all die andern berüchtigten Führer und Orlogmänner, wie die Bastards Lambert, der Hottentott Vielding u. a. hatten zu Simon Copper ihre Zuflucht genommen, um unter seinem Anhang den Aufstand fortzusetzen. Bis jetzt läßt sich noch wenig sagen, wie sich die Lage wohl gestalten wird. Der Verlust von 56 Toten und 30 Gewehren ist ein schwerer Schlag für die Eingeborenen. Von ihren Verwundeten werden sicher noch eine Anzahl den Wunden und Entbehrungen erliegen, weshalb man hier annimmt, daß sie sich kaum mehr zu ernster Gegenwehr unsern Truppen stellen werden. Wahrscheinlich ist es vielmehr, daß ein Teil des Orlogs müde über die englische Grenze geht, um sich dort dauernd niederzulassen. Bis die Kundschaftermeldungen über den jetzigen Aufenthalt Simon Coppers eingehen, sind unsere Truppen nach Arahoab zurückmarschiert, um sich dort für einen etwaigen neuen Zug vorzubereiten, und sich von den riesigen Strapazen an Hunger und Durst zu erholen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Detmold**, 28. April 1908.

— **Das Kaiserpaar auf Korfu.** Achilleion, 26. April. Gestern nachmittag machte das Kaiserpaar einen Spaziergang nach Benizze und unternahm dann eine Fahrt im Automobil nach Hagioi Deka und zurück nach Gasturi. Hier, am Elisabethbrunnen, verteilte die kaiserliche Familie Ostergeschenke an Bewohner Gasturis. Vor der Abendtafel empfing der Kaiser den österreichischen Konteradmiral und Chef des eingelaufenen Geschwaders, v. Ziegler. Zur Abendtafel waren geladen v. Ziegler mit seinem Stabschef und seinem Flaggleutnant. Heute vormittag fand Gottesdienst in der Kapelle statt, den der Privatsekretär und evangelische Hofprediger des Königs von Griechenland Honig abhielt. Es nahmen daran teil der König und die Kronprinzessin von Griechenland.

— **Wiederzusammentritt des Reichstages.** Nachdem er drei Wochen lang Osterferien gehalten, tritt der Reichstag heute noch einmal auf etwa 14 Tage zusammen, um die gebliebenen Reste aufzuarbeiten und dann endgültig in die Sommerferien zu gehen. Es sind nur noch wenige Aufgaben, die dringend der Erledigung harren, und wenn das Haus sonst schon nach Ostern nur noch mit Mühe zusammenzuhalten ist, so wird dies diesmal noch schwerer sein, da die Doppelmandatare bereits in ihren Wahlkreisen den Kampf um ihr Landtagsmandat zu führen haben. So steht nur noch ein kurzer Tagungsabschnitt bevor.

— **Vom Fürsten Eulenburg.** Bei der Staatsanwaltschaft des Landgerichts I in Berlin ist ein Schriftsatz des Fürsten Eulenburg eingetroffen, in dem er seinen Eid aufrecht erhält und meint, nicht mehr tun zu können. Die eidlichen Zeugenaussagen des Münchener Prozesses gegen den Fürsten sind vom Fürsten Eulenburg in dem Schreiben an die Staatsanwaltschaft nicht angefochten worden.

— **Der Schiedsspruch zu den Differenzen im Baugewerbe.** Das von den Bevollmächtigten der sämtlichen Beteiligten einstimig erwählte Schiedsgericht für Lohnstreitigkeiten im Baugewerbe fällte heute seinen Schierdsspruch dahin, daß in einigen Lohngebieten eine Verschlechterung eintreten dürfe, und daß in den Lohngebieten, in denen nach dem 1. April 1906 keinerlei Lohnerhöhungen vorgenommen und auch nicht zum 1. April 1909 vorgesehen sind, mit dem 1. April 1909 der Stundenlohn um einen Pfennig zu erhöhen sei. Für jeden Bezirk soll ein Schiedsgericht eingesetzt werden, das die außer der Lohnfrage bestehenden Streitigkeiten bis zum 16. Mai dieses Jahres endgültig entscheiden soll. In der Begründung des Schiedsspruches wurde namentlich darauf hingewiesen, daß die Unparteiischen lange im Zweifel waren, ob sie die im Verhältnis zu anderen Städten auffallend niedrigen Löhne für die als besonders teuer bekannten Städte wie Frankfurt a. Main, Wiesbaden und Mannheim um zwei Pfennig mit dem 1. April 1909 erhöhen sollten. Sie haben indes, um die Einstimmigkeit des Schiedsspruches zu wahren, und seine Annahme nicht zu gefährden, beschlossen, von einer ausdrücklichen Vorschrift dieser Erhöhung abzusehen und sich darauf zu beschränken, sie dem betreffenden Arbeitgeberverband nachdrücklichst zur freiwilligen Durchführung zu empfehlen.

— **Daß die Errichtung eine zweiten lothringischen Armeekorps** beabsichtigt ist, wird (nach mehrfachen Dementis) seitens der Heeresverwaltung zugestanden. Nach der „Mil. Pol. Korr." soll indessen die geplante Neuformation nicht vor der Bewilligung des neuen Sextennats im Jahre 1910 zur Tatsache werden. Zu dem neuen Korps soll unter anderem auch die 39. Division treten, die in Kolmar im Elsaß steht und jetzt zum 14. (badischen) Armeekorps gehört. Ferner dürften zwei Infanterieregimenter aus Rheinland-Westfalen in den neuen Korpsverband überführt werden. Eine Neugliederung steht im Osten bevor. Aus der 37. Division (Allenstein), Teilen des 2. (pommerschen) und 17. (westpreußischen) Korps und einigen Formationen, die noch durch die Heeresvorlage von 1910 anzufordern sind, soll ein neues Armeekorps geschaffen werden, dessen Generalkommando den Sitz in Allenstein haben wird.

— **Der Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen** Genossenschaften kann am 6. Juli d. J. sein 25jähriges Jubiläum feiern. Der 25. Genossenschaftstag unter dem Ehrenpräsidium des Großherzogs von Hessen wird in Mainz zusammentreten. Am 6. Juli 1883 mit 9 Verbänden und 248 Genossenschaften begründet, umfaßt der Reichsverband nach dem im Jahre 1905 erfolgten Anschluß der Neuwieder Raiffeisen-Organisation mit 13 Verbänden insgesamt 73 Zentralgenossenschaften, 11 915 Spar- und Darlehnskassen, 2003 Bezugs- und Absatzgenossenschaften, 1846 Molkereigenossenschaften, 1326 sonstige Genossenschaften, zusammen 17 163 Genossenschaften mit 1 500 000 Mitgliedern. In den 25 Jahren seiner Wirksamkeit hat der Reichsverband unter der tatkräftigen Leitung seines Gründers und nunmehrigen Generalanwalts Geh. Regierungsrats Haas-Darmstadt gestanden.

— **Die Elektrisierung der preußischen Staatsbahnen.** Wie verlautet, beabsichtigt das Eisenbahnministerium, den elektrischen Betrieb auf zwei Vollbahnen, Leipzig-Bitterfeld-Magdeburg und Leipzig-Halle, zu erproben. Beide Linien unterstehen dem Direktionsbezirk Halle, der vom Minister Breitenbach mit den nötigen Weisungen versehen ist. Was die technische Seite des Projektes betrifft, so soll das Wechselstrom-System, wie es in Spindlersfeld ausgeprobt ist, zur Anwendung gelangen. Der gewöhnliche Personenverkehr wird sich in derselben Weise wie auf der Bahn Berlin-Groß-Lichterfelde-Ost vollziehen, also kleine Züge und schnelle Folge. Die Schnell- und Güterzüge werden elektrische Lokomotiven befördern. Die Länge beider Strecken beträgt 164,3 Kilometer. Davon entfallen auf Leipzig-Magdeburg 128,1 Kilometer, auf Leipzig-Halle 36,2 Kilometer. Für die auf dünnen Drähten laufende Spannung sind 10 000 Volt vorgesehen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß das preußische Abgeordnetenhaus schon im nächsten Jahre mit der Sache befaßt werden wird, wenigstens ist die Direktion in Halle angewiesen, sobald wie möglich die nötigen Unterlagen für eine weitere Bearbeitung des Projektes zu schaffen.

— **Wiens Vorbereitungen für das Kaiserfest.** Wien, 26. April. Heute wird ein Aufruf des Bürgermeisters Dr. Lueger veröffentlicht werden, der an die Bevölkerung die Aufforderung richtet, zu Ehren des deutschen Kaiserpaares und der deutschen Bundesfürsten die Häuser zu beflaggen und zu dekorieren. Die Dekoration soll allgemein sein und sich nicht bloß auf die Einzugsstraßen beschränken; namentlich sollen der Nordbahnhof, der Nordwestbahnhof und der Franz Josefs-Bahnhof reichen Festschmuck erhalten. Vor der Schönbrunner Schloßbrücke wird eine große Triumphspforte errichtet werden. Zu der den fürstlichen Gästen zu Ehren geplanten Serenade sind bisher 180 Gesangvereine mit 5800 Sängern angemeldet. Der Wiener Jubiläumsfestzug soll am 12. Juni stattfinden. Die tschechischen Blätter veröffentlichen die Aufforderung an alle Tschechen, sich unter keiner Bedingung an dem Festzuge zu beteiligen. Die Tschechen werden auch davor gewarnt, den Maifestspielen in den Prager deutschen Theatern beizuwohnen. Es werde eine genau Kontrolle geführt werden, ob Angehörige der tschechischen Nation diese Vorstellungen besuchen. Kaiser Wilhelm und die deutschen Fürsten werden bei ihrem Wiener Besuch von einer großen Suite begleitet sein. Im Gefolge Kaiser Wilhelms werden sich befinden Oberhofmarschall Graf von Eulenburg, Generaladjutant von Plessen, die Flügeladjutanten von Friedeberg und von Senden, Leibarzt Dr. von Ilberg, der vortragende Rat im Zivilkabinett von Berg, der Chef des Militärkabinetts Graf von Hülsen-Häfeler, der Chef des Marinekabinetts Vizeadmiral von Müller; im Gefolge der Kaiserin Hofstaatsdame Gräfin

Albumblätter.

Keine nützlichen Reformen wurden jemals ausgeführt, ohne ihren Urhebern Gegner, Feindschaften und bittere Unannehmlichkeiten zu bereiten. Cavour.

Lady Delia.

Kriminal-Roman.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen

(Nachdruck verboten.)

24

Winter hielt es für angezeigt, der empfindlichen Hausbälterin gegenüber einen anderen, milderen Ton anzuschlagen. „Schön, Frau Robinson," sagte er. „Wir haben ein Wörtchen mit Mr. Pyne zu reden und würden Ihnen sehr dankbar sein, wenn Sie uns mitteilen könnten, wann er nach Hause kommt und ob er überhaupt in London ist."

„Ja, ich weiß auch nicht recht Bescheid," erwiderte die Frau sichtlich besänftigt.

„Könnten wir nicht hier auf ihn warten?" fragte Winter einschmeichelnd. „Wir möchten ihn durchaus sehen."

Frau Robinson musterte die beiden mit mißtrauischen Blicken, doch schien die Musterung zugunsten der Besucher auszufallen, denn sie öffnete die Salontüre und ließ die Herren eintreten.

In dem Kamin, an dessen Gestell Brett die wichtige Entdeckung gemacht hatte, brannte jetzt ein helles Feuer. Die abgebrochene Spitze starrte Winter entgegen, doch es bemerkte sie nicht.

Doch schon nach wenigen Minuten wurden von der Treppe her rasche Schritte vernehmbar und gleich darauf drehte sich ein Schlüssel im Schloß.

In der Tat erschien jetzt auf der Schwelle ein großer, kräftig gebauter Mann mit dem energischen Gesichtsausdruck des Amerikaners und der lässigen Haltung des an ungebundene Freiheit gewöhnten Prärlebewohners.

Er war einfach gekleidet; nur der breitkrämpige Filzhut bekundete durch die vorsintflutliche Form, daß sein Besitzer nicht zu den Londoner Bürgern gehörte.

„Da sind zwei Herren, die Sie sprechen wollen," sagte Frau Robinson, ihn in den Salon lassend.

„Eh, das ist kurios," erwiderte Pyne eintretend. „Freut mich aber, daß Sie gekommen sind; hat mein Freund Sie geschickt, um mir die Zeit zu vertreiben? Nach dem kleinen Nest Wyoming finde ich Ihre Riesenstadt sehr nervenstärkend."

Winter war so verblüfft von Pynes Haltung und Redefluß, daß er absolut keine Worte fand.

Pyne war sichtlich erfreut über den unerwarteten Besuch und beeilte sich, den beiden seine besten Zigarren anzubieten.

„Mein Name ist Inspektor Winter von Scotland Yard," stellte sich der Detektiv vor, „und mein Freund hier begleitet mich offiziell."

„Ich denke, Sie haben irgend eine Botschaft für mich, sonst hätten Sie sich wohl kaum die Mühe gemacht, die vielen Treppen 'raufzuklettern?"

„Wie ich Ihnen schon sagte," begann Winter von neuem, „wir sind von Scotland Yard."

„Ganz recht," nickte Pyne harmlos. „Ihr Name ist Winter von Scotland Yard. Weiß zwar nicht, wo das liegt, doch wir können auch ohne diese geographischen Kenntnisse fertig werden."

„Ich gehöre zur Polizei und bin Inspektor," erklärte Winter gemessenen Tones, „Scotland Yard ist das Hauptpolizeiamt."

Der Amerikaner riß die Augen weit auf vor Erstaunen über diese Mitteilung. Ein Gedanke schien ihn zu durchzucken, doch äußerte er ihn nicht, sondern begnügte sich zu erwidern: „Ich werde Sie besser verstehen, wenn Sie mir gefälligst sagen würden, weshalb Sie hierher gekommen sind. Wollen wir uns nicht setzen? Ich bin Ihr Steinpfkaster nicht gewöhnt, es ermüdet ungemein."

„Sie heißen Sydney H. Pyne?" fragte Winter streng, ließ sich aber doch auf einen Stuhl nieder.

„Jawohl, so werde ich genannt."

„Und Sie bewohnen diese Räume seit vorigem August?"

„Habe ich das?"

„So bin ich berichtet worden."

„Na, dann erzählen Sie weiter."

„Sie sind soeben von Wyoming nach England zurückgekehrt. Die Newyorker Polizei kabelte mir, daß Sie gestern in Liverpool angekommen seien."

„Tat Sie das? Sehr schlau von ihr."

„Ich verlange nun erstens, das genaue Datum Ihrer Abreise von dort zu wissen."

Pyne heftete einen forschenden Blick auf den Detektiv, als suche er dessen Motive zu ergründen. Alsdann erwiderte er mit gutmütigem Lächeln: „Was haben Sie eigentlich vor, Mr. Winter von Scotland Yard? Wer hat Sie zum Narren gehabt?"

„So spricht man nicht mit mir, mein Herr," wies ihn der Detektiv scharf zurecht. „Beantworten Sie meine Fragen, wie sich's gehört; es könnte Ihnen sonst schlecht bekommen."

„Oho, wollen Sie sich etwa mit mir boxen?" lachte Pyne halb ärgerlich, halb belustigt.

„Werden Sie antworten oder nicht?" rief Winter in drohendem Ton.

„Ich antworte niemandem, der mich so anfährt wie Sie."

„Nun gut," entgegnete Winter, nur mühsam seinen Zorn unterdrückend, „ich werd's schon auf andere Weise erfahren. Sie haben es sich aber selbst zuzuschreiben —"

Er hatte sich erhoben und wollte eben hinzufügen: „wenn ich Sie jetzt verhafte," als Pyne blitzschnell einen Revolver hervorzog und dem Detektiv vor die Nase hielt.

„Still gesessen, Mr. Winter von Scotland Yard," sagte er in nicht mißzuverstehendem Ton, „oder ich schieße Ihnen ein Loch in den Leib und Ihrem Freunde gleichfalls, wenn er sich einmischt. Bei Gott, ich spaße nicht!"

Die beiden Beamten waren auf diese Wendung nicht vorbereitet, sie standen ihr völlig hilflos gegenüber. Obgleich durchaus keine Feiglinge, fühlten sie sich doch höchst unbehaglich, denn der entschlossene Gesichtsausdruck des Amerikaners verriet deutlich, daß er sie kaltblütig niederschießen würde, falls sie sich rührten. Sie waren beide aufgesprungen, wagten aber nicht eine Bewegung zu machen. „Wollen Sie sich nicht nun ein bischen eilen und mir sagen, was Sie eigentlich hier suchen?" fuhr Pyne fort.

„Ich bin gekommen," erklärte Winter mit strenger Amtsmiene, „um einen Alibibeweis von Ihnen zu erlangen. Falls Ihnen dies nicht gelingt, bin ich befugt, Sie zu verhaften."

„Unter welcher Anklage?"

„Wegen Beteiligung an der Ermordung der Lady Delia Lyle."

„Lady Delia Lyle?"

„Ja."

„Und mich deshalb verhaften?"

„Ja."

Pyne lachte hell auf.

„Sie wissen nun, um was es sich handelt," rief Winter zornentbrannt. „Werden Sie ruhig mitgehen, oder — —"

Bevor Winter noch aussprechen konnte, ließ sich ein lautes Geräusch vor der Flurtüre vernehmen, und gleich darauf erklang eine männliche Stimme: „Ist Mr. Pyne da?"

„Du meine Güte," gab Frau Robinson zur Antwort, werden bald en halbes Dutzend Mr. Pynes da sein. Ich kenn' mich nicht mehr aus. Die Herren sind im Salon."

Die Tür öffnete sich und Reginald Brett trat ein.

Mit raschem Blick überflog er die kleine Gruppe, dann atmete er wie erleichtert auf. „Gott sei Dank, es ist noch nichts passiert! Mr. Pyne, stecken Sie gefälligst Ihren Revolver ein, Sie werden ihn nicht nötig haben."

Obgleich sein Benehmen stark von dem schroffen Auftreten Winters abstach, blieb der Amerikaner auf seiner Hut.

„Sie scheinen mich allesamt zu kennen," sagte er steif. „Wenn Sie aber vertrauter mit mir wären, würden Sie wissen, daß ich mich nicht so leicht ins Bockshorn jagen lasse. Es wird jedoch Zeit, daß jemand von Ihnen die Situation aufklärt, sonst verlier' ich die Geduld und dann könnt's ein Unglück geben."

„Ganz meine Meinung," stimmte Brett ihm zu. „Eins müssen Sie aber in diesem Lande kennen lernen, das ist, Ihren Gästen trockene Zigarren anzubieten. In der Beziehung ist unser beiderseitiger Geschmack sehr verschieden."

Pyne lachte. „Mit Ihnen werd' ich wohl auskommen, Fremdling. Hab's aber satt, meinen Revolver hochzuhalten."

„Legen Sie ihn getrost weg," entgegnete Brett. „Ich sag' Ihnen ja, Sie werden ihn nicht brauchen. „Mr. Winter," wandte er sich an den Detektiv, „es tut mir leid, aber Sie haben mal wieder den Unrechten an der Angel!"

„Den Unrechten!" rief Winter, der sich durch die Anwesenheit des Advokaten bedeutend sicherer fühlte, überrascht aus. „Ich habe ja doch telegraphischen Bericht über ihn aus Newyork erhalten."

„Trotzdem sind Sie im Irrtum," beharrte Brett. „Mr. Pyne ist seit Jahren, vielleicht sogar in seinem ganzen Leben nicht in England gewesen!"

„Bravo, Fremdling!" rief der Amerikaner.

„Wer ist denn dann Mr. Sydney H. Pyne, den wir beide

(Fortsetzung folgt.)

von Keller, Hofdame Gräfin zu Rantzau und Oberzeremonienmeister von dem Knesebeck.

Rußland.

Petersburg, 27. April. Aus Urmia wird vom 22. dieses Monats (bis Taebris durch die Post) gemeldet, daß die Einfälle von Kurden nun auch im Bezirke von Salmas begonnen haben und mit jedem Tage zunehmen. In der letzten Woche wurden acht Dörfer geplündert, wobei fünf Personen getötet und viele verwundet wurden. Die Wiederherstellung der Telegraphenlinie Urmina-Salmas wurde durch Kurden vereitelt. Gegen 2000 Kurden sind in den Bezirk Dola eingedrungen. Aus einem Dorfe ist die Bevölkerung entflohen, ihre ganze Habe zurücklassend. Ein zweites Dorf wurde zerstört, wobei 18 Menschen erschlagen wurden. In einem anderen Dorfe, in welchem die Kurden auf Widerstand stießen, wurde ein Teil der Bevölkerung getötet und ein anderer ist in einer Moschee, die von den Kurden in Brand gesteckt wurde, umgekomen oder gefangen genommen worden. Einige Görfer werden von den Kurden belagert.

Schweden.

Stockholm, 27. April. Das englische Königspaar hat am Sonnabend abend Kopenhagen verlassen und ist in Stockholm eingetroffen. Im Schlosse fand abends ein Festmahl statt, bei dem herzliche Trinksprüche gewechselt wurden, über die folgendes Telegramm berichtet: Stockholm, 27. April. König Gustav erwähnte, daß die schwedische Hauptstadt zum ersten Male in der Geschichte einen britischen Monarchen willkommen heißen könne, und sprach die Hoffnung aus, daß das Nordsee-Abkommen, dessen Ziel die weitere Befestigung des Friedens in Europa sei, dazu beitragen werde, das gute u. freundschaftliche Verhältnis zwischen dem englischen und dem schwedischen Volke noch mehr zu entwickeln und zu befestigen. König Eduard dankte für den herzlichen Empfang, erinnerte an seinen Besuch als Prinz von Wales vor 44 Jahren und sagte, er glaube ebenfalls, daß das kürzlich abgeschlossene Uebereinkommen zur friedlichen Entwickelung der beiden Länder und zur dauernden Wahrung des Friedens beitragen werde. Der König schloß mit dem Ausdrucke des Bedauerns über die Anwesenheit der Königin von Schweden und die Kürze seines Besuches, die in der bevorstehenden Abreise des Königs von Schweden nach Petersburg ihren Grund habe.

Asien.

Peking, 27. April. Die chinesische Regierung hat formellen Protest gegen die Ausdehnung der japanischen Verwaltung auf dem Chiautau-Territorium zwischen Korea und China erhoben, da deren Zugehörigkeit zu Korea von China bestritten wird. China erklärt, daß Japan diese Ausdehnung seiner Verwaltung in allen Stellen vorgenommen, und dadurch die Stellung des Marquis Ito verstärkt habe, der dort drei ständige Vertreter eingesetzt habe.

Tages-Neuigkeiten.

Mannheim, 26. April. Ein in B 6 wohnender Kaufmann erhielt gestern abend einen anonymen Brief, worin angedroht wurde, daß seine Frau ermordet würde, falls nicht die Summe von 300 Mark an eine angegebene Stelle an einem Kellerloche hingelegt werde. Die Polizei wurde von dem Briefe sofort verständigt.

Newyork, 27. April. Ein über Port-au-Prince hier eingegangenes Telegramm aus Caracas vom 21. d. M. meldet, daß La Guayra wegen der dort herrschenden ernsthaften Krankheiten isoliert ist. Der Eisenbahnverkehr zwischen La Guayra und Caracas ist eingestellt worden. Ein militärischer Sanitätskordon umschließt den betreffenden Teil des Landes. Die Regierung hat noch nicht zugegeben, daß die Krankheit die Bubonenpest ist. Nach den von ausländischen Aerzten stammenden Auskünften sind in fünf Wochen 50 Todesfälle an der Krankheit vorgekommen.

Der Frankfurter Schnellzug, welcher mit dem von Heidelberg kommenden Schnellzug in Friedrichsfeld kreuzt, befand sich in voriger Woche in großer Gefahr. Der Heidelberger Zug hatte das auf Halt stehende Signal nicht bemerkt, und nur durch schnelles Bremsen wurde es möglich, einen Zusammenstoß zu verhindern

Mit seiner geschiedenen Frau durchgebrannt ist der Versicherungsbeamte Julius E. aus Friedenau. E. hatte vor zwei Jahren die Tochter eines wohlhabenden Tischlermeisters aus Charlottenburg geheiratet. Seine Frau behandelte er wohl gut, gab aber bald nach der Hochzeit seine Stellung auf und verlegte sich auf Rennwetten, Kartenspiel und ähnliche Liebhabereien, wobei er die nicht unbedeutende Mitgift seiner Frau in kurzer Zeit fast zu zwei Dritteln aufbrauchte. Nun legte sich der Schwiegervater ins Mittel, veranlaßte seine Tochter, wieder ins Elternhaus zu ziehen, sicherte ihr den Rest der Mitgift und setzte ihre Scheidung von E. durch. Die Geschiedenen verkehrten aber heimlich miteinander, da sie einander zugetan waren und nur in einer Zwangslage in die Scheidung gewilligt hatten Als der Tischlermeister Anstalten traf, um seine Tochter wieder zu verheiraten, ließ sich diese von ihrem geschiedenen Gatten überreden, mit ihm aus Berlin auszurücken. Das Paar, das nicht verabsäumt hatte, sich mit ausreichenden Mitteln zu versehen, soll sich nach England gewandt haben.

Ein frecher Ueberfall in Amerika. Aus Hot Springs, Arkansas, wird ein frecher Ueberfall gemeldet. Vier maskierte Männer drangen mit vorgehaltenen Revolvern in ein Klubgebäude ein, zwangen die Anwesenden, sich an der Wand aufzustellen, plünderten das Gebäude aus und entkamen, nachdem sie die Klubmitglieder in einen Raum eingeschlossen hatten. Der Klub liegt an einem Bergabhange und wird von Geheimpolizisten bewacht. Die Räuber, die dies wußten, stiegen von dem Bergabhange aus durch ein Fenster ein. Hot Springs ist ein Badeort, und verschiedene der Badegäste befanden sich zurzeit des Ueberfalles in dem Klub. Sie wurden jedoch nicht ausgeplündert, denn die Räuber begnügten sich mit der Klubkasse, die mehr als 5000 Dollars enthielt. Die Räuberei wurde so schnell ausgeführt, daß die Leute in dem Cafee unter den Klubräumen erst davon erfuhren, als die eingesperrten Klubmitglieder Alarm schlugen.

Heuschreckenplage in Algier. Tunis, 27. April. Ein Heuschreckenschwarm von bis jetzt noch nicht dagewesenem Umfange kam von Südtaizouans her. Der Zug bedeckt 60 000 Hektar Land bei Djebvui und verheerte weiter eine Reihe von Ortschaften, die bis zu 30 Kilometern von Tunis entfernt liegen. Der Schwarm wird wahrscheinlich in der Richtung auf Tebourba weiterziehen. Die Heuschrecken haben eine große Menge Eier auf die Erde gelegt, deren Ausschlüpfen man gegen den 5. Mai erwartet. Die Behörden treffen umfangreiche Maßnahmen zur Beseitigung der Heuschreckenplage.

Eine Panik in der Schule richtete eine Ratte an. Es wird darüber geschrieben: Eine große Panik entstand während des Unterrichts in der Josefsschule in Weidenau i. W. Eine Ratte lief in dem Klassenzimmer herum; als die entsetzten Kinder zu schreien anfingen, suchte das Tier einen Ausweg, und da es keinen fand, kroch es einem Mädchen an den Beinen hinauf und biß sich in den Hüften fest. Die Lehrer mußten dem Kinde, das vor Angst in Krämpfe fiel, erst die Kleider ausziehen, ehe es von dem bösartigen Nager befreit werden konnte. Das Mädchen, an dessen Brust gleichfalls Rattenbisse konstatiert wurden, mußte in ärztliche Behandlung genommen werden.

Straßentumulte in Mannheim. In Mannheim ist es zu Straßentumulten und Ausschreitungen einer Menge, die etwa 8000 Köpfe stark war, angekommen. Die Kohlenträger der syndikatsfreien Kohlenvereinigung streiken seit einiger Zeit wegen Lohndifferenzen. Die Streikenden verfolgten gestern einen Aufseher, der Arbeitswillige aus dem Rheinland nach Mannheim transportiert hatte. Der Verfolgte flüchtete in ein Eckhaus, das nun von der Menge belagert und bombardiert wurde. Die Schutzmannschaft mußte verstärkt werden, konnte der Menge Herr werden. Man bewarf die Polizei mit Steinen, sogar aus den Privathäusern heraus. Die Polizei schlug mit der flachen Klinge auf die Menschen ein. Aufseher konnte in Sicherheit gebracht werden. Die Polizei verhaftete 28 Teilnehmer, die sich jetzt wegen Landfriedensbruchs zu verantworten haben werden.

Post- und Sprachenstreit in Böhmen. Der Sprachenstreit in Böhmen hat nach einem Telegramm eine erhebliche Störung des Postverkehrs zur Folge. Die Postdirektion ordnete an, daß die Beförderung der Briefpakete aus den böhmischen Stationen durch böhmische Postbeamte geschehe, unter denen die meisten Tschechen sind. Der Wiener Postzug, der die Postpakete aus Böhmen zu übernehmen hat, konnte dies nicht besorgen, da die Wiener Postbeamten, die den Zug begleiteten, sich mit den tschechischen Postbeamten in den einzelnen Stationen nicht verständigen konnten. Die Wiener Briefpost für Berlin konnte daher nicht rechtzeitig erledigt werden.

Stadt und Land.

Detmold, 28 April.

* **Ordensverleihung.** Dem Generalleutnant Sixt von Armin, Direktor des Allgemeinen Kriegsdepartements im Kriegsministerium, wurde der Stern zum Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub und der Königlichen Krone verliehen.

* **Personalien.** Der Referendar Winkelsesser in Lemgo ist zum Gerichtsassessor ernannt worden. Der Assessor Dr. Hoffmann ist zu den Gerichten des Rechtsanwalts und Notars Finkenstaedt in Osnabrück zugelassen.

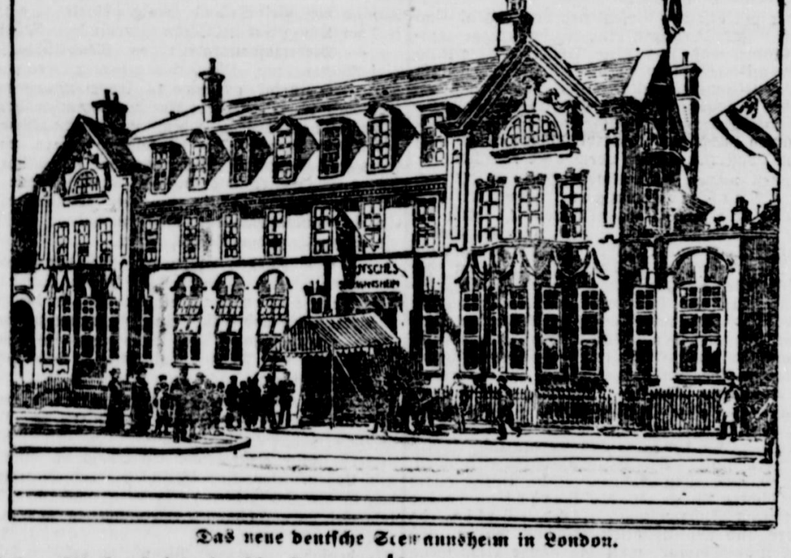
* **Referendarprüfung.** Am 25. April d. J. fand bei dem Oberlandesgericht in Celle eine Prüfung von Rechtskandidaten statt. Die zugelassenen vier Kandidaten bestanden die Prüfung nicht.

* **Der Rehbock.** Der Beginn der Jagd auf Rehböcke wird für das Jahr 1908 auf den 16. Mai festgesetzt.

* **Der Vorstand des konservativen Vereins** für das Fürstentum Lippe hat sich veranlaßt gesehen, daß der hiesigen Landeszeitung die folgende Berichtigung zugehen zu lassen: Leider kommt d. Artikel „Die lippischen Konservativen" welcher in Nr. 90 der Lippischen Landeszeitung stand, erst heute zu unserer Kenntnis. Wir erklären, daß uns der Artikel in der Lippischen Tageszeitung, gegen den sich die Landeszeitung wendet, sehr interessiert hat, daß er aber von uns nicht verfaßt worden ist. Bei genauerer Betrachtung wird man aber finden daß 2 Absätze des Tageszeitungs-Artikels aus dem „Hannoverschen Courier" bezw. der „Täglichen Rundschau" entnommen sind. Diese beiden Zeitungen vertreten nationalliberale Anschauungen. Der verbindende Text stammt auch nicht aus konservativer Feder. Wir ersuchen auf Grund des § 11 des Preßgesetzes, um gefällige Aufnahme dieser Berichtigung in einer nächsten Nummer der Landeszeitung. Gleichzeitig bemerken wir, daß für die Folge Aufsätze, welche von der konservativen Parteileitung veranlaßt sind, als solche gekennzeichnet werden. Der Vorstand des allgemeinen konservativen Vereins für das Fürstentum Lippe, Schemmel, Vorsitzender.

* **Lippischer Handwerkerbund.** In Lemgo fand am Sonntag der Abgeordnetentag des Lipp. Handwerkerbundes im Gasthof Harke (Wittrock) statt. Nach Eröffnung der Sitzung macht der Vorsitzende bekannt, daß eine Anzahl Innungen aus Lemgo, Schötmar und Hörstmar-Lieme ihren Beitritt zum Bunde angemeldet haben. Erschienen sind von der Handwerkskammer die Herren Brakemeier-Horn und Eikmeier-Lemgo, sowie Abgeordnete aus Detmold, Lemgo, Kachtenhausen, Lage, Salzuflen, Bantrup und Hörstmar-Lieme. Nach Zahlung der Beiträge verlas der Bundeskassierer den Rechnungsabschluß, wonach einer Einnahme von 248 ℳ 53 ₰ eine Ausgabe von 27 ℳ 18 ₰ gegenübersteht, sodaß der Kassenbestand 221 ℳ 35 ₰ beträgt. Als Revisoren werden die Herren Gronemeier-Detmold und H. Regel-Salzuflen gewählt. Da der frühere Kassierer Hofkonditor Eikmeier-Lemgo seinen Austritt aus dem Vorstande gemeldet hat, ist vom Vorstande für diesen Herr Chr. Blankenburg gewählt, was von den Abgeordneten gutgeheißen wird. Der Bericht des Bundes-Vorstandes über seine Tätigkeit gibt zur Debatte keinen Anlaß, nur wurde d. Wunsche Ausdruck gegeben, im Laufe des Sommers eine größere allgemeine Handwerkerversammlung einzuberufen, in der auch zu den Landtagswahlen Stellung genommen weden soll. Zum Berichte des Vorstandes über die Ausstellung ist zu bemerken, daß das Protektorat über die Ausstellung Fürst Leopold übenommen hat. Bis jetzt haben 119 Geschäfte ihre Teilnahme an der Ausstellung zugesagt. Ein Antrag, auch außerlippische Aussteller zu der Prämiierung zuzulassen, wird angenommen, und eine Abänderung der Ausstellungsbestimmungen dahingehend vorgenommen. Herr Tischlermeister Stapperfenne berichtet sodann im Namen d. Bundesvorstandes über ein. eventuell. Anschluß an einen größeren Gewerbe-Verband und gibt anheim, einen Beschluß über den Beitritt an den Verband deutscher Gewerbetreibender zu fassen. Zu diesem Punkt spechen die Herren Gronemeier-Detmold, Brakemeier-Horn, Uekermann-Barntrup, Steinbach-Lemgo, Dohmeier-Lage. Ein Antrag Uekermann, d. Anschluß des Bundes an den Verband deutscher Gewerbetreibender abzulehnen, wird einstimmig angenommen. Der 4. Punkt, Beschlußfassung über den Antrag der Handwerkskammer Mitglieder Brakemeier-Horn „Ausschluß derjenigen Mitglieder von der Wahl zur Handwerkskammer, die keiner Innung angehören, gibt zu regen, teils heftigen Debatten Anlaß. Ein Antrag Uekermann, den Bundesvorstand zu beauftragen, Fürstliche Staatsregierung zu ersuchen das bestehende Wahlgesetz zur Handwerkskammer zu belassen, wie es ist, wird einstimmig angenommen. Unter „Verschiedenes" wurde nochmal die Stellung der Handwerkskammer zum Bunde betreffend die Gewerbeausstellung in Lemgo besprochen, die zur Klärung der Sachlage wesentlich beitrug. Eetwas nach 7 Uhr wurde die Sitzung vom Vorsitzenden geschlossen.

-e- **Ortskrankenkasse der vereinigten Fabrikarbeiter.** In Ergänzung unseres gestrigen Berichtes kommen wir heute zunächst auf die Rechnungsablage zurück. Der Mitgliederstand betrug am Anfang des Jahres 1048 (885 männliche, 163 weibliche), am Schlusse des Jahres 995 (838 männliche, 157 weibliche). Die erwerbsunfähigen Erkrankungsfälle betrugen 437 (352 bei den männlichen und 85 bei den weiblichen Kassenmitgliedern); davon haben die männlichen Kassenmitglieder 1269 und die weiblichen 168 Tage im Krankenhause bezw. in der Klinik verbracht. Wöchnerinnen-Unterstützung bezogen: 8 Mitglieder. Gestorben sind 5 Mitglieder: 4 männliche, 1 weibliches. Im Krankenhaus bezw. in einer Klinik behandelt wurden 60 Mitglieder. Den Arzt in Anspruch genommen haben, ob erwerbsunfähig oder nicht, insgesamt: 1101 Mitglieder. — Die Einnahmen der Kasse, die sich zusammensetzen aus dem Kassenbestand des Vorjahres: 2850,35 Mark, aus den Entrittsgeldern: 18 ℳ, den Beiträgen der Arbeitnehmer und Arbeitgeber: 22 915,37 ℳ aus Ersatzleistungen von Berufsgenossenschaften usw.: 40,96 ℳ. Sonstige Einnahmen: 249,10 ℳ, betrugen insgesamt 26 073,78 ℳ. Die Ausgaben betrugen insgesamt: 23 724,69 ℳ, und zwar: für ärztliche Behandlung: 4236,05 ℳ, für Arznei und sonstige Heilmittel 3469,87 ℳ, für Krankengelder: 10 709,58 ℳ (10 173,92 ℳ an Mitglieder und 535,66 ℳ an Angehörige der Mitglieder), Unterstützung an Wöchnerinnen, 290,99 ℳ, Sterbegelder 357,55 ℳ, Kur- und Verpflegungskosten in Krankenanstalten bezw. Kliniken 2447,90 ℳ, Fürsorge für Erholungsbedürftige: 351,84 ℳ, Verwaltungsausgaben: 1736,07 Mark, Sonstige Ausgaben: 124,84 ℳ. — Bericht des Vorstandes. Der Schriftführer A. Otte referierte in ausführlicher Weise über das abgelaufene Geschäftsjahr und hob hervor, daß die höheren Ausgaben der Kasse nicht allein verursacht seien durch die schlechten Witterungsverhältnisse, sondern auch die schlechtere Konjunktur auf dem gesamten Wirtschaftsgebiete, da dann stets die Zahl der erwerbsunfähigen Kranken steigt, wenn die Beschäftigungsmöglichkeit fällt. Der Bericht war eine treffende Illustration zu den Zahlen der Ausgabe des Rechenschaftsberichts. Wir entnehmen dem Bericht folgendes, indem wir bemerken, daß die in Klammern beigefügten 2 Zahlen durch einen Strich getrennt, jedesmal die niedrigste und höchste Dauer der davorstehenden Krankheit bedeuten. Es waren die Kassenmitglieder erkrankt an: Lungenkatarrh 8 (8—204 Tage), Rheumatismus 29 (5—197 Tage), Bronchial-, Luftröhren-, Magen- und Darmkatarrh 56 (4—68 Tage), Entzündungen, Quetschungen, Eiterungen, Geschwüre, Wunden 92 (4—47 Tage), Hexenschuß 3 (5—23 Tage), Blutarmut 7 (7 bis 24 Tage), Influenza 55 (4—63 Tage), Verletzungen (Unfälle) 18 (5—85 Tage), Blinddarmentzündung 3 (9—116 Tage), Frostschaden 1 (6 Tage), Skrofeln 1 (13 Tage), Rose 2 (13—36 Tage), Augenkrank 20 (4—86 Tage), Bluthusten (130—325 Tage), Typhus 3 (28—68 Tage), Leistenbruch 1 (30 Tage), Asthma 2 (2—30 Tage), Brustfistiche 1 (14 Tage), Armbruch 2 (15—41 Tage), Mundfäule 2 (9—13 Tage), Krämpfe 2 (10 bis 12 Tage), Scharlach 1 (30 Tage), Magenbluten 16 (24 Tage), gastriges Fieber 2 (5—9 Tage), Alkoholismus 1 (23 Tage), Nervenüberreizung 2 (15—30 Tage), Mastdarmfistel 1, Hautausschlag 5 (4—17 Tage), Herzfehler 4 (8—30 Tage), Magenleiden 5 (6—49 Tage), Ischias 1 (12 Tage), Verbrennung 1 (9 Tage), Wasserbruch 1 (18 Tage), Gehirnerschütterung 1 (16 Tage), Rippenfellentzündung 5 (17—23 Tage), Blutvergiftung 1 (5 Tage), Nieren- und Blasenleiden 6 (7—43 Tage), Speiseröhrenverschluß 1 (160 Tage), Kniegelenkerguß 1 (9 Tage), Handflechte 1 (6 Tage), Unterleibsleiden 3 (9—47 Tage), Harnröhrenverengung 1 (4 Tage), Nasenleiden 2 (6—25 Tage), nicht ermittelt, infolge Fehlens der Bezeichnung auf dem Krankenschein wurde die Krankheitsursache in 78 Fällen. — Die erwerbsunfähigen Kassenmitglieder verteilten sich auf die Klassen wie folgt: 1. Klasse 267, 2. Klasse 23, 3. Klasse 50, 4. Klasse 58, 5. Klasse 18. Nur die Hälfte des durchschnittlichen Tagelohnes, weil sie noch keine 6 Wochen Mitglied der Kasse, erhielten 45 Erkrankte, und diese gehörten an: der 1. Klasse 30, 2. Klasse 2, 3. Klasse 8, 4. Klasse 5. — Die Tätigkeit der Kassenärzte sei in folgenden Zahlen zusammengefaßt. Es behandelte Arzt I: 142, Arzt II: 330, Arzt III: 218, Arzt IV: 155, Arzt V: 44, Arzt VI: 35, Arzt VII: 34, Arzt VIII: 101, Arzt IX: 62 Kassenmitglieder. Die Behandlung erstreckte sich auf insgesamt: 3265 Konsultationen, 557 Besuche, 34 Nacht-Besuche bezw. Konsultationen, 100 Operationen (zum größten Teil kleinere Operationen), 433 Verbände, 41 Untersuchungen, 34 Elektrisierungen. — Die zahnärztliche Behandlung ergab folgendes Resultat: Es wurden insgesamt 197 Zähne ausgezogen, 849 Plomben eingesetzt, 159 Nervenlagen gemacht und die Zähne sonst noch behandelt in 180 Fällen. — Die Apotheken lieferten 2558 Rezepturen und 740 Handverkaufssachen . — An sonstigen Heilmitteln wurden geliefert: 69 Salz-, Sool-, Licht-, Schwefel-, Dampf-, Heißluft- und Brausebäder, 34 Brillen und sonstiges, als Massagen, Schröpfköpfe und Inhalationen. — Die geschäftlichen Angelegenheiten wurden erledigt in 23 Vorstandssitzungen, 4 Generalversammlungen, 2 Wahlversammlungen; außerdem waren zu erledigen, 401 Posteingänge und 608 Postausgänge. — Der Referent schloß mit dem Wunsche, daß die



Das neue deutsche Seemannsheim in London.

Das im Jahre 1899 begründete deutsche Seemannsheim in London hat vor einiger Zeit ein neues Haus bezogen, das den Zweck hat, dem Heim erweiterte u. schönere Räumlichkeiten zu bieten, als dies bisher der Fall war. Um den Seeleuten mehr und bessere Wohn- und Aufenthaltsräume zur Verfügung zu stellen, hat die deutsche Kolonie in London, an ihrer Spitze der unermüdliche hilfsbereite Baron von Schröder, das neue Haus nach allen Grundsätzen moderner Baukunst errichten lassen. Allen Anforderungen, insonderheit aber denen der Hygiene, haben die englischen Behörden dadurch Rechnung getragen, daß das deutsche Seemannsheim als erstes derartiges Heim vom Londoner Gemeinderat eine formelle Betriebsgenehmigung (Licence) erhalten hat. Die große Zahl der London besuchenden deutschen Seeleute begrüßt das neue Haus natürlich mit tausend Freuden; bietet es ihnen doch nicht nur gute Wohn-, Schlaf- und Leseräume, sondern nach alter deutscher Sitte auch eine schöne Kegelbahn. Das Heim steht unter dem Protektorat der Prinzessin Christian zu Schleswig-Holstein.

Erster Schulgang.

Seht dort die kleinen Pflanzen
Mit nagelneuen Ranzen,
Gekämmt und blank gewaschen,
Wie sie andächtig naschen
Aus riesengroßer Tüte
Erster Güte!

Der Schulbank ernstes Grüßen
Gilts heute zu versüßen,
Dann bleibt zurück im Innern
Ein freundliches Erinnern
Für all die langen Tage
Heißer Plage.

Ob ungern oder gerne,
Jetzt heißt es: Kindlein, lerne —
Nach sorgenfreiem Spiele
Klimm auf zu hohem Ziele —
Wer vorwärts will, kann Wissen
Nimmer missen!

Georg von Rohrscheidt.

Kleines Feuilleton.

Der Bart des Kaisers. Die Berliner Korrespondenz „Information" verbreitet Mitteilungen über eine neue Barttracht des Kaisers. Der Korrespondent wird „aus Hofkreisen" geschrieben: „Es ist bis jetzt in der Oeffentlichkeit noch nicht bemerkt worden, daß der Kaiser seinem Schnurrbart vor nicht langer Zeit eine andere Form gegeben hat, die auch seinen Gesichtsausdruck nicht unwesentlich beeinflußt. Bekanntlich hatte der Monarch mit seinem scharf rechtwinklig nach oben gebogenen Schnurrbart ein ungewöhnlich charakteristische Bartmode geschaffen, die nicht nur in Deutschland, sondern auch zum Teil im Ausland Nachahmung fand und sich derartig Geltung verschafft hatte, daß sie direkt als „preußische oder deutsche Schnurrbartform" bezeichnet wurde. In vielen illustrierten französischen und englischen Zeitschriften war die Bartform jedes Mal zu finden, wenn einem deutschen Gesichtsausdruck ein bezeichnend äußerliches Merkmal aufgedrückt werden sollte. Es ist jedenfalls feststehend, daß die Bartmode der letzten Zeit ebenso unter der Herrschaft Kaiser Wilhelms II. stand, wie in früheren Jahrhunderten der „Henri IV" und „Louis XIV." für die Bärtigen von damals maßgebend waren. Jetzt hat diese Herrlichkeit nun ein Ende, und die Herren der Schöpfung, die ihren Bart nach dem Vorbilde des Kaisers auszogen und die Bartbinde benutzten, werden nun ihrem Vorbilde folgen und eine andere Form einführen müssen. Der Kaiser hat nämlich mit dem starr aufwärts gerichteten Schnurrbartspitzen-System gebrochen und trägt jetzt den Bart in seiner bisherigen Fülle lang ausgezogen. Spitzen sind dabei in einem mäßig stumpfen Winkel in die Höhe gerichtet. Der Anlaß zu dieser Neuerung ist ein recht harmloser gewesen: Beim Anzünden einer Zigarette wurde die linke Bartspitze bis weit über die Hälfte leicht versengt, was natürlich zur Folge hatte, daß auch die rechte entsprechend gestutzt wurde. Hierbei fiel die alte Form, an die sich der Monarch sehr gewöhnt hatte und die er anfangs entschieden vermißte. Die neue Barttracht aber erregte den Beifall der Kaiserin, sodaß sich der Kaiser nunmehr entschloß, sie auch in der Zukunft beizubehalten. Es wäre vielleicht noch hinzuzufügen, daß das Antlitz des Kaisers durch diese neue Bartform entschieden einen milderen Ausdruck bekommen hat. Uebrigens zeigt bereits das Oxforder Doktorbild des Kaisers, das jüngst fertiggestellt wurde, den Monarchen in seinem neuartigen Bartschmuck."

Der kürzlich verstorbene Graf Paul Andreiwitsch Schuwalow ist sein Lebtage derjenige russische General gewesen, der die althergebrachte russisch-preußische Waffenbrüderschaft am treuesten in sich verkörperte und, wo er konnte, verstärkte. Als er, der bis dahin nur Soldat gewesen war und zuletzt das St. Petersburger Gardekorps befehligt hatte, 1885 als Botschafter beim Deutschen Reiche beglaubigt wurde, lebte er sich erstaunlich schnell in der Berliner Gesellschaft ein, hielt das gastlichste Haus und pokulierte auch gern in den Kasinos mit den Offizieren aller Grade. Kaiser Wilhelm II. hegte große Freundschaft für ihn und nannte ihn „Du". Als Graf Paul Andreiwitsch nach zehnjähriger Wirksamkeit Gouverneur in Warschau wurde, gab das Berliner Kaiser-Alexander-Regiment dem Grafen ein Abschiedsfest, zu dem auch der Kaiser kam. Der Kaiser hielt die Abschiedsrede, der das „Du" etwas besonders Herzliches verlieh, überreichte ihm ein goldenes Zigarrenetui und umarmte und küßte ihn, so daß dem alten grauhaarigen General, der so manche Schlacht gesehen hatte, die Tränen der Rührung herabliefen. Noch vor etwa einem Jahre kam der Graf Schuwalow auf längere Zeit nach Berlin, um ärztlichen Rat einzuholen. Da brachte der Kaiser viele Nachmittagsstunden bei ihm zu. und auf den Wunsch des Kaisers trug der Graf auch auf deutschem Boden seine russische Uniform. Man konnte ihn oft durch den Tiergarten fahren sehen; ein russischer Soldat saß neben dem Hotelkutscher auf dem Bock, und die Spaziergänger blickten dem Wagen ziemlich verwundert nach.

Die Glückwunschdepesche. Folgende hübsche Stelle aus Peter Roseggers Tagebuch („Heimgarten", Verlag Leykam, Graz) sei hier wiedergegeben: Da will wieder etwas Neues aufkommen, das nicht schlecht in unsere verluderte Zeit paßt. Erhielt ich folgende Depesche aus N.: „Der Musiker Braun-Pühler feiert morgen seinen fünfundvierzigsten Geburtstag. Erbitten einen telegraphisch. Glückwunsch per Adresse: Braun-Pühler, Hotel goldener Löwe in N. Retourdepesche bezahlt." Also da bestellt einer selber ein Glückwunschtelegramm zu seinem Fünfundvierzigsten! Läßt sich auch was kosten. Ich kenne aber den Musiker Braun-Pühler garnicht und noch weniger seine Musik. Aber er wills nachträglich halt in die Zeitung geben: Unter den begeisterten Gratulanten befand sich auch der und der. — Ich bin aber nicht aufgesessen. Es war schon der dritte Fall ähnlichen Ansinnens. Aufgesessen bin ich allerdings auch das erste Mal nicht, obschon damals der Herr Jubilant richtig eine Retourdepesche erhalten hat. Dieselbe lautete: „Se san a frecher Kerl!" — Diese Antwort gilt auch für alle künftigen Fälle ähnlicher Art und jedem ist freigestellt, sie in die Zeitung zu geben.

Aus Roseggers Heimgarten. „Wie traurig, daß die Tiere nichts von Selbstmord wissen! Wenn alle mißhandelten Pferde imstande wären, sich zu töten, so erwüchse ihren Besitzern solcher Schaden, daß sie aus Habsucht und Egoismus gütig würden, sowie sie vorher aus den gleichen Gründen unmenschlich und roh waren."

Die Mitgift einer Großfürstin. Mit großem Gepränge geht in diesen Tagen in Petersburg die Vermählung der Großfürstin Maria Paulowna von Rußland mit dem Prinzen Wilhelm von Schweden, Herzog von Södermanland, vor sich. Die Großfürstin ist am 6. April achtzehn Jahre alt geworden und ist eine Tochter des Großfürsten Paul von Rußland aus dessen erster Ehe mit der 1891 verstorbenen Prinzessin Marie von Griechenland; ihr Vatter, Großfürst Paul, hat sich bekanntlich inzwischen morganatisch wieder vermählt und lebt mit seiner zweiten Gattin, d. „Gräfin von Hohenfelsen", die ihm mehrere Kinder geschenkt hat, fern vom Zarenreiche, in Paris. Der Herzog von Südermanland ist der zweite Sohn des regierenden Königs Gustav Adolf von Schweden und der Königin Viktoria, geborenen Prinzessin von Baden. Es scheint, daß es einige Schwierigkeiten gegeben hat, bis sich die Höfe Stockholm und St. Petersburg über die Höhe der Mitgift einigen konnten, die der jungen Großfürsten zuteil werden soll. Nach längeren Verhandlungen, die von schwedischer Seite durch den Generalmajor Brändström, den schwedischen Gesandten in St. Petersburg, und von russischer Seite durch den Grafen Mengden geführt wurden, ist jetzt der eine Verständigung erzielt worden. Die Mitgift der Großfürstin ist auf die recht ansehnliche Summe von 3 500 000 Rubel baren Geldes festgesetzt worden. Herzu kommen noch sehr beträchtliche Einkünfte aus dem Domänenbesitz der Großfürstin oder ihres Vaters; denn man weiß ja, daß riesige Landstrecken der fruchtbarsten Landesteile Rußlands der Krone gehören und zur Apanagierung der Mitgliedenr des Herrscherhauses dienen. Des ferneren hat der russische Hof die Verpflichtung übernommen, die Kosten für den Ausbau und die Einrichtung des Schlosses zu tragen, das dem jungen Paare in Schweden als Wohnsitz dienen soll.

Die erste deutsch-afrikanische Zeitung. Aus Berlin wird berichtet, daß Justizrat Wasserfall, der Herausgeber der in Swakopmund erscheinenden Deutsch-Südwestafrikanischen Zeitung, im Krankenhause zu Pinneberg im Alter von 48 Jahren verstorben ist. Er war einer der bekanntesten und beliebtesten Männer in Deutsch-Südwestafrika. Im Jahre 1898 gab er seine Antwaltspraxis in Berlin auf, um sich als Rechtsanwalt in Windhuk niederzulassen und gleichzeitig dort eine deutsche Zeitung herauszugeben. Da er nicht darauf rechnen konnte, in Afrika Hilfskräfte zu finden, so lernte er selbst setzen u. drucken. Er gab vom 12. Oktober 1898 ab die Windhuker Nachrichten heraus, die erste deutsche Zeitung, welche auf afrikanischem Boden gedruckt wurde. Das Blättchen erschien zunächst nur alle 14 Tage. In der ersten Zeit schrieb, redigierte, setzte und druckte er es selbst auf einer Handdruckpresse, welche er von Deutschland mitgenommen und die er auf Ochsenwegen von Swakopmund nach Windhuk hatte transportieren lassen. In kurzer Zeit gewann das Blatt an Umfang und Bedeutung. Anfang Oktober 1901 verlegte er seinen Wohnsitz und den Erscheinungsort des Blattes, das er danach Deutsch-Südwestafrikanische Zeitung nannte, nach Swakopmund. Er vertrat die Interessen der deutschen Ansiedler und insbesondere ihren Anspruch auf Selbstverwaltung und Förderung ihres wirtschaftlichen Wohles. Nach rastloser Arbeit im Dienste der Kolonie erkrankte er und begab sich heilungsuchend nach Europa. Unmittelbar nach seiner Ankunft mußte er sich einer Operation unterwerfen, die ihn nicht zu retten vermochte.

Kasse sich auf gesunder Basis weiter entwickeln und speziell der neue Zweig, die Familienversicherung, den Kassenmitgliedern zum Segen gereichen möge. Diesem Wunsche schließen wir uns an.

* **Eine Stadtverordnetensitzung** findet übergmorgen, Donnerstag, statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. eine Vorlage betr. Garantie für den Teutoburger Waldverein. Es handelt sich um die im nächsten Jahre geplante 1900 Jahrfeier der Hermannsschlacht.

* **Die Westfälisch-Lippische Zone des deutschen Gastwirteverbandes** hält am 14. Mai in Bochum ihren 25. Zonentag ab. Die Tagesordnung weist u. a. folgende Punkte auf: Errichtung eines Alters- und Genesungsheims für d. deutschen Gastwirteverband, Gründung eines eigenen Kohlensäurewerkes, Abfassung einer Petition des Verbandes an die Reichsregierung betreffs Abstellung der Leutenot im Gastwirtegewerbe, Einreichung einer Petition an den Reichstag, den Inhabern von Fernsprechern zu gestatten, den Selbstkostenpreis für Stadtgespräche zu erheben. Ein Antrag des Wirtevereins Bochum ersucht, Verbandslehrbriefe in Anbetracht der heutigen Verhältnisse nach zweijähriger Lehrzeit auszustellen.

* **Zum Bandel-Konzert des Männergesangvereins „Frohsinn"** wird uns geschrieben: Sr. Durchlaucht Fürst Leopold wird zu dem am 30. d. M. im Fürstlichen Hoftheater stattfindenden Konzert voraussichtlich erscheinen. Es war uns vergönnt, nachdem der Verein seine umfangreichen Proben nahezu beendet hat der gestrigen Probe im Arminius-Hotel beizuwohnen. Wir glauben bestimmt annehmen zu dürfen, daß das Konzert in musikalischer Hinsicht einen guten Verlauf nehmen wird und wünschen dem strebsamen Verein, welcher stets darauf bedacht gewesen ist, etwas gutes im Männergesang zu bieten, ein ausverkauftes Haus, zumal er sich in uneigennütziger Weise in den Dienst der guten Sache gestellt hat.

* **Von der Weser.** Die Oberweser Dampfschiffahrts-Gesellschaft wird ihre Passagierfahrten am 2. Mai eröffnen. Mit dem Tage der Eröffnung pulsiert wieder auf dem Weserstrom zwischen Münden und Hameln neues Leben, nicht allein durch den um diese Zeit erst allmählich zunehmenden Fremdenverkehr, sondern auch durch den Lokalverkehr der Weserorte unter sich.

* **Der Bandel-Bazar** hat recht hübsche Einnahmen zu verzeichnen. Die drei ersten Tage brachten über 4000 ℳ ein, davon dem Vernehmen über 3000 ℳ Reingewinn. Am nächsten Sonntag ist Fortsetzung und Schluß.

* **Gastspiele des Berliner Lustspielhaus-Ensembles.** Nochmals machen wir alle Theaterfreunde auf die heute und morgen stattfindenden Gastspiele aufmerksam. Heute gelangt das reizende Lustspiel „Unsere Käte" zur Aufführung, während Mittwoch die famose Schwankneuheit „Jahrmarkt in Pulsnitz" gegeben wird.

* **Oberverwaltungsgericht.** (Sitzung vom 25. April.) Vorsitzender: Geh. Ober-Reg.-Rat Pustkuchen; Beisitzer: Landgerichtsräte Rosen und Valentin, Gutsbesitzer Schemmel-Wüsten und Oekonomierat Krieger-Blomberg. 1) Der 50jährige Schneider Johann Rosansky war auf seiner Wanderung in Detmold erkrankt und vom 22. November 1906 bis zum 4. Februar 1907 im Landkrankenhause verpflegt worden. An diesem Tage verließ er das Landkrankenhaus und begab sich wieder auf Wanderschaft. Nachdem er 5 Tage lang gewandert, suchte er das Krankenhaus in Oeynhausen auf und ließ sich dort wieder behandeln. Nach seiner Entlassung aus diesem trat d. Ortsarmenverband Oeynhausen an den Landarmenverband Lippe mit Ersatzansprüchen für Verpflegungskosten in Höhe von 84,80 ℳ heran. Der Landarmenverband verweigerte indes die Zahlung. Er machte geltend, daß die Verpflegung des Erkrankten in Oeynhausen nicht als Fortsetzung des Krankheitsfalles zu betrachten sei, welche R. in Detmold gezwungen hatte, ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Der Ortsarmenverband Oeynhausen beschritt nun den Klageweg. Der Vertreter des Landarmenverbandes Lippe ist in der heutigen Sitzung der Ansicht, daß aus den Aussagen der Gutachter nicht hervorgeht, daß der Krankheitszustand des R. in Oeynhausen eine Fortsetzung des Detmolder Erkrankungsfalles sei. Er stellt den Antrag, die Klage abzuweisen. Sollte aber das Gericht zu einer Verurteilung kommen, so bittet er, den Satz der täglichen Verpflegungskosten in Höhe von 1,60 ℳ herabzusetzen. Das Urteil des Oberverwaltungsgerichts lautete auf Abweisung des Klägers. Der Wert des Streitgegenstandes wurde auf 84,80 ℳ festgesetzt. Das Gericht war zu der Ansicht gelangt, daß der Oeynhausener Verpflegungsfall keine Fortsetzung des Detmolder Krankheitsfalles sei. — 2) Das Bundesamt für Heimatwesen hat die Berufung des Ortsarmenverbandes Münster gegen das Urteil des Oberverwaltungsgerichts, welches die Klage gegen den Ortsarmenverband Detmold, betreffend die Uebernahme der Familie Röttig, abgewiesen hatte, zurückgewiesen und dem Kläger die Kosten des Verfahrens auferlegt. Der Ortsarmenverband Münster hatte fast gleichzeitig mit der Urteilsfällung seine Berufung zurückgezogen. — 3) Ist der Weg über die Parzelle 257 in Bösingfeld ein öffentlicher oder ist er als Interessentenweg zu betrachten? Diese Frage beschäftigte sodann das Oberverwaltungsgericht. Der schlechte Zustand d. Wegstrecke gab vor längerer Zeit einer Anzahl Bösingfelder Einwohner Gelegenheit, bei dem Gemeindeausschuß von Bösingfeld dahin vorstellig zu werden, daß der Weg gebessert werde. Der Gemeindeausschuß beschloß dann auch d. Besserung, hob diesen Beschluß aber später wieder auf. Die Bürger wandten sich nun an das Verwaltungsamt und dieses entschied, daß die Wegestrecke eine öffentliche sei. Der Gemeindeausschuß bestritt dieses und ist der Ansicht, daß es sich um einen Interessentenweg handelt. Er erhob daher Klage beim Kreisverwaltungsgericht Lemgo und beantragte, den vorstehenden Entscheid aufzuheben und die Beschwerdeführer abzuweisen. Außerdem möge das Kreisverwaltungsgericht erkennen, daß die Gemeinde Bösingfeld nicht verpflichtet sei, die Kosten der Unterhaltung des Weges zu tragen. Die beklagten Einwohner von Bösingfeld beantragten, die Klage abzuweisen und d. Weg für einen öffentlichen zu erklären, da er als solcher in der Grundsteuermutterrolle verzeichnet u. als Durchgangsweg seit undenklichen Zeiten benutzt sei. Das Kreisverwaltungsgericht vernahm dann eine große Anzahl von Zeugen, die in ihrer großen Mehrheit bezeugten, daß sie die fragliche Strecke sehr oft mit Fuhrwerk passiert haben und ihnen dieses nicht verboten sei. Sie halten daher den Weg für einen öffentlichen. Das Gericht wies die Klage ab und setzte den Wert des Streitgegenstandes auf 2000 ℳ fest. In der Begründung wurde gesagt, daß es nur festzustellen sei, ob der Weg als öffentlicher zu bezeichnen ist. Die Unterhaltung des Weges komme nicht in Frage. Das Gericht kam zu der Ansicht, daß der Weg ein öffentlicher sei. Gegen diese Entscheidung wurde von der Klägerin Berufung beim Oberverwaltungsgericht eingelegt, die heute zur Verhandlung stand. Die Klägerin wurde durch Rechtsanwalt Dr. Müller, die beklagten Bürger von Bösingfeld durch Rechtsanwalt Schulz vertreten. Ersterer begründet die Berufung. Der Weg sei kein öffentlicher Gemeindeweg, sondern ein Weg für die Interessenten. Dies gehe aus der Entstehung und Benutzung des Weges hervor. Die Tatsache der Benutzung des Weges beweise absolut nicht, daß dieser ein öffentlicher sei. Aus den Zeugenaussagen ginge dieses auch nicht mit Bestimmtheit hervor. Der Vertreter der Beklagten ist der Ansicht, daß aus den Zeugenaussagen genügend hervorgehe, daß der Weg ein öffentlicher sei. Die Behauptung der Beklagten geht dahin, daß der Weg niemals Interessentenweg gewesen ist, sondern stets als öffentlicher gegolten habe. Redner führt verschiedene Umstände an, die den Weg als öffentlichen charakterisieren sollen, so z. B. die Unterhaltung durch die Ortschaft usw. Die Berufung sei daher zurückzuweisen. Im weiteren Verlaufe der Verhandlung legte der Vertreter der Gemeinde dem Gerichtshofe verschiedene neue Beweisstücke für seine Behauptung, daß der Weg kein öffentlicher sei, vor. Dieser beantragt sodann noch d. Vernehmung weiterer Zeugen. Das Urteil des Oberverwaltungsgerichts lautete dahin, daß das Urteil der Erstinstanz aufgehoben und den beklagten Altbürgern die Kosten des Verfahrens auferlegt wurden. Der Wert des Streitobjekts wurde auf 800 ℳ festgesetzt.

§ Aus dem **Amte Detmold.** Eine Sitzung des Gemeinderates des Amtes Detmold fand gestern, Montag, den 27. April, nachmittags 2½ Uhr, im Schöffensaale zu Detmold statt. Tagesordnung: Gesuch des Polizeidieners Haase-Haustenbeck, Niederlegung seines Amtes betreffend; H. schlägt seinen Schwiegersohn vor, es wird beschlossen, diesen provisorisch anzustellen. — Der Zahlung der Arztkosten für Entbindung armer Frauen wird zugestimmt, ebenso der Anschaffung von Baumschonern. — Ankauf der an den Kommunalwegen stehenden Bäume, welche nicht im Eigentum der Amtsgemeinde stehen, wird abgelehnt. — Dem Gesuch des Kriegervereins Schönemark etc., Erlaß der Tanzsteuer betr., wird zugestimmt; dem Gesuch des Kriegervereins Heidenoldendorf Erlaß der Tanzsteuer betr. dagegen nicht. — Ortsstatut, Tagegelder und Reisekosten für die Unterbeamten betr., wird zugestimmt. — Gesuch des Amtspedellen Henekamp, Gehaltserhöhung betr., wird auf 200 ℳ für das Jahr festgesetzt. — Lieferung von Steinen an Stelle derjenigen, die bisher im Möncheberge gebrochen sind, auf ein 1 Jahr bewilligt. — Zerkleinerung des Steinmaterials an dem Wege Mosebeck-Ortmühle wird bewilligt. — Geradelegung und Erbreiterung des Kommunalweges Detmold-Heidenoldendorf, wird zurückgestellt; die Wegebaukommission soll ein neues Projekt vorlegen. — Wahl eines Mitgliedes der Wegebaukommission. Rittergutspächter Scharenberg wird gewählt. — Wahl der Mitglieder zur Auswahl der Schöffen und vorzuschlagenden Geschworenen. Gewählt werden B. Brokmeier, Steins und Holzhauer. — Wahl der Mitglieder der Steuerkommission gemäß § 15 der neuen Amtsgemeindeordnung. Gewählt werden Windmann u. Schönlau. — Regelung des Armenwesens gemäß § 15 der neuen Amtsgemeindeordnung; wurde nur besprochen. — Wahl der Einschätzungsdeputierten für die Gebändesteuer. Gewählt werden Niederhaus, Engelke, Albert.

* **Schötmar,** 28. April. Nach den „Lipp. Nachr." geht man hier mit dem Plane um, eine größere Margarinefabrik, die zweite am hiesigen Platze, zu bauen. Das würde die dritte Fabrikanlage in diesem Jahre sein, wahrlich eine erfreuliche Entwickelung.

* **Lemgo,** 28. April. Auch hier in Lemgo wünscht man die Errichtung einer Reichsbanknebenstelle. Die „L. Post" berichtet darüber: Am Freitag fand unter einigen Herren der hiesigen Kaufmannschaft und Gewerbetreibenden im Hotel Losch eine Besprechung über die Errichtung einer Reichsbanknebenstelle in Lemgo statt. Wir sind in der Lage, unseren Lesern mitzuteilen, daß nach dem Ergebnis dieser Vorbesprechung die Errichtung einer Reichsbanknebenstelle in Lemgo als gesichert zu betrachten ist. Die Opfer, die die Stadt dafür bringen muß, sind so relativ klein, daß daran das Zustandekommen nicht scheitern dürfte. Nächstens mehr darüber.

* **Lage,** 27. April. In der Stadt und Umgegend werden wieder verschiedene Telephonanschlüsse hergestellt. So daß die Zahl aller angeschlossenen Teilnehmer 103 beträgt. Nächsten Montag rückt ein Teil der Baukolonie nach Warburg ab und mit ihr verläßt uns Herr Copei, welcher bekanntlich nach Warburg versetzt ist. (L. Bz).

* **Lage,** 27. April. Das hiesige Sägewerk ist lt. L. Bz. durch Kauf in den Besitz des Herrn Preisler aus Lage übergegangen. Herrn Preisler geht der Ruf eines tüchtigen Geschäftsmannes voraus, der das hiesige Unternehmen wohl auf die Höhe bringen wird.

p- **Blomberg,** 27. April. Einige, für die hiesigen Einwohner gewiß interessante Mitteilungen entnehmen wir aus dem Berichte der Handelskammer für das Jahr 1907 über das hiesige Post- und Eisenbahnwesen. Das hiesige Postamt hatte danach im letztvergangenen Jahre bei einer Einwohnerzahl an Orts- und Landbestellbezirke von 5074 Seelen folgendes zu erledigen bezw. folgende Einnahmen: an Porto- und Telegrammgebühren 28 870 ℳ, an Empfänger im Orts- und Landbestellbezirke wurden bestellt: 310 000 Briefe, Postkarten, Drucksachen und Warenproben, 17 478 Pakete ohne Wertangabe, 566 Briefe mit Wertangabe, 157 Pakete mit Wertangabe. Aufgegeben wurden im Orte 332 100 Briefe, Postkarten etc., 13 472 Pakete ohne Wertangabe, 926 Briefe mit Wertangabe und 207 Pakete mit Wertangabe. An Empfänger im Orts- und Landbestellbezirke gingen ein: 5243 Postnachnahmesendungen, 919 Postnachnahmebriefe. Auf Postanweisungen wurden 1 171 907 Mark ein- und 790 003 Mk. ausbezahlt. An Zeitungen wurden 33 523 Stück abgesetzt. An Telegramme wurden 1589 aufgegeben und gingen 1711 Stück ein. Eingenommen wurden für Wechselstempelmarken 311 Mk., für statistische Marken 1 Mk. Amtliche Verkaufsstellen für Postwertzeichen bestehen im ganzen Bezirk nur 3. Die Zahl der aufgestellten Briefkasten beträgt 15, die der Stadtfernsprechstellen 29 und die Zahl der von den Stadt-Fernsprech-Vermittelungsanstalten im Ganzen ausgeführten Verbindungen 33 160. Unsere Eisenbahn hat folgendes aufzuweisen: a) Aus Personenverkehr: Ausgegeben wurden an Fahrscheinen und Karten an 30 657 Personen. b) Aus Güterverkehr: Es gingen ein: 1077 Stückgut einschließlich Eil- und Expreßgut, 9378 Wagenladungen und 336 Stück Dienstgut. Versandt wurden: 1253 Stückgut einschl. Eil- und Expreßgut u. 5596 Wagenladungen. c) Aus Viehverkehr: Angekommen sind 39 Stück Großvieh und 1 Stück Kleinvieh versandt wurden 214 Stück Großvieh und 3285 Stück Kleinvieh. d) Abgefertigte Frachtbriefe: Angekommen sind 13 661 Stück, versandt sind 13 490 Stück.

=o= **Brake,** 27. April. Der hiesige Gemeindeausschuß beschloß in seiner vor einigen Tagen stattgefundenen Sitzung bei Gelegenheit der Etatsberatung für 1908-09 im laufenden Rechnungsjahre 3 Simpla Einkommensteuer und ¾ Jahresbetrag Grundsteuer von den hiesigen Einwohnern zur Bestreitung der laufenden Ausgaben zur Gemeindekasse heben zu lassen. Ferner wurde beschlossen, für Brückenbauten eine weitere Summe aus der Amtspar- und Leihekasse anzuleihen.

=p= **Brake,** 27. April. Auf eine 25jährige Tätigkeit in der hiesigen Filiale der Zigarrenfabrik von Engelhardt & Biermann zu Bremen blicken die Ehefrauen Charlotte Bellmer geb. Ridder, Elise Linnemeier geb. Nagel und Amalie Stein geb. Nagel hierselbst zurück. Wie stets bei solchen Jubiläum, so hatte auch diesmal die Firma der drei Jubilarinnen gedacht und jeder in Anerkennung der geleisteten treuen Dienste ein nennenswertes Geldgeschenk zugewandt.

=m= **Hasebeck,** 27. April. In der hiesigen Gemeinde werden auf Beschluß des Gemeindeausschusses zur Bestreitung der erforderlichen Ausgaben der Dorfskasse im laufenden Steuerjahre 1 Simplum Einkommensteuer und 2 Monatsbeträge Grundsteuer von den Ortseingesessenen erhoben.

=b= **Linderbruch,** 26. April. Gegen die Verpachtung der Gemeindejagd in Asmissen ist von einigen Gemeindemitgliedern Protest beim Fürstlichen Verwaltungsamt eingelegt, weil bei der Verteilung des Zuschlages gegen § 37 der Gemeindeordnung verstoßen sein soll.

=s= **Alverdissen,** 27. April. Auf dem heute hier abgehaltenen Kram- und Viehmarkte waren 400 St. Borstenvieh angetrieben bezw. angefahren. Der Preis für diese Viehgattung war: 6—8 Wochen alte Ferkeln 15—20 ℳ, für einvierteljährige Stangen 25—30 ℳ. Rindvieh war wenig angetrieben, es waren einige schwertragende Kühe zum Verkaufe vorhanden, für dieselben wurden 400 ℳ gefordert, sie blieben aber unverkauft. Verkaufsbuden bezw. Verkaufstische waren 15 aufgestellt.

* **Hohenhausen,** 27. April. In der am Sonnabend, 25. d. Mts., abgehaltenen Schöffengerichtssitzung, in der Inspektor Bicker aus Varenholz und Lindwirt Bujekros aus Kalldorf als Schöffen fungierten, stand in 2 Strafsachen Hauptverhandlung an. 1. war zu verhandeln gegen den Fabrikarbeiter H. S. aus H., welcher sich des Diebstahls schuldig gemacht hatte. Derselbe trat Ende vorigen Jahres beim Landwirt K. in W. in Dienst, den er jedoch Ende Februar d. J. heimlich verließ. Ihm wird zur Last gelegt, beim Verlassen der Wohnung seines Dienstherrn eine Sparbüchse mit 85 ℳ Inhalt, 1 Taschenuhr mit Kette und einem neuen Anzug — dem Schäfer F. K. in W. gehörend — aus einem verschlossenen Schranke entwendet zu haben. Angeklagter — der nicht erschienen brauchte — hat die Tat eingestanden. Das Schöffengericht verwies die Sache an die Strafkammer Fürstlichen Landgerichts Detmold, indem es seine Unzuständigkeit — es liege schwerer Diebstahl vor — feststellte. Zum Schluß erschien der Arbeiter H. B. aus K. auf der Anklagebank. Er hatte sich wegen Nötigung zu verantworten. Im September v. J. war der Angeklagte und der Arbeiter F., sowie der Hausjohn S. auf einem Grundstücke, welches zum Kolonat Nr. 13 in Kalldorf gehörte, beim Abschneiden von Mais beschäftigt. Nach einer kurzen Weile sagte dann der Angeklagte zu de mArbeiter F. und dem Hausjohn S., sie sollten sich nicht unterstehen, weiter Mais abzuschneiden, sonst mache er einen schädlichen und gefährlichen Angriff. Beide sind dann sofort aufgehört, weil sie — wie sie sagen — glaubten, der Angeklagte würde seine Drohung auch ausführen. Das Schöffengericht erachtete den Angeklagten der Nötigung für schuldig, verurteilte ihn zu 100 ℳ Geldstrafe ev. 1 Wochen Gefängnis und in die Kosten des Verfahrens.

=d= **Hohenhausen,** 27. April. (Nachruf.) Heute nachmittag gegen 3 Uhr bewegte sich ein recht imposanter Trauerzug durch unsere Dorfstraßen zum Friedhofe. Es galt, der am Freitag sanft entschlafenen Frau Witwe Hermine Rudeloff hierselbst die letzte Ehre zu erweisen. Die Verstorbene erreichte das hohe Alter von nahezu 90 Jahren, wovon sie diejenigen seit 1876, wo ihr der heißgeliebte Gatte durch den Tod entrissen wurde, im Witwenstande zubrachte. Im Braunschweigischen geboren, zog sie Anfang der 80er Jahre zu ihrer mit dem Domänenpächter Schütze auf Breda verheirateten Tochter und im Sommer 1897 mit der Familie Schütze hierher, wo sie mit ihrer inzwischen ebenfalls verwitweten Tochter und einer unverheirateten Enkelin zusammenwohnte. Sie war eine der ältesten Einwohnerinnen unseres Ortes und wurde ob ihres lebendigen, frischen Geistes, der ihr bis zur letzten Stunde erhalten blieb, und wegen ihres in hohem Maße lieben, netten und aufrichtigen Wesens gegen jedermann überall herzlich geliebt und hoch geschätzt. Ihren Angehörigen, die ihr in treuer Anhänglichkeit und rührenden Liebe zugetan, war sie eine gute Mutter und eine in allen Lebenslagen treue Beraterin. Sie ruhe in Frieden!

=m= **Brosen,** 27. April. Von den hiesigen Einwohnern werden, auf Beschluß des hies. Gemeindeausschusses im laufenden Rechnungsjahre zur Bestreitung der Ausgaben der Dorfskasse 2 Simpla Einkommensteuer und 3 Simpla Einkommensteuer und 3 Simpla Grundsteuer erhoben.

=g= **Stemmen,** 27. April. Kaum haben die meisten unserer Ziegler ihre Arbeit in der Fremde begonnen, als auch schon ungünstige Nachrichten über Unfälle, ja sogar schon von einzelnen Todesfällen, wie in den öffentlichen Blättern gemeldet, einlaufen. Welche schlimme Folgen ein Fehltritt haben kann, davon hat auch der Ziegelmeister Karl Höfer von hier eine traurige Erfahrung gemacht. Nach wenigen Tagen seiner Abwesenheit von hier kehrte er schwer verletzt von der Ziegelei bei Herford, wo er in Arbeit stand, zu seiner Familie zurück. Auf der Ziegelei war er beim Oelen der Maschine ausgeglitten, zu Falle gekommen, wobei die linke Hand unter den schweren Körper geraten und ausgehangen, auch der linke Unterarm und die linke Seite des Rumpfes verletzt; sodaß er sofort in ärztliche Behandlung kam. Er klagt über so heftige Schmerzen. Möchte er bald wieder hergestellt werden! Die Arbeit hängt ihm gar sehr an. — Es ist auffallend, daß hier im Orte in der letzten Zeit so viele Unfälle vorgekommen sind; einige recht schwere. Ein Jüngling, Zigarrenmacherlehrling Fr. Schwarze, hat sich beim Radfahren eine Verrenkung des Kniees mit starkem Bluterguß zugezogen, infolge dessen er schon drei Wochen lang in ärztlicher Behandlung gewesen und still liegen muß. Die Frau des Lehrers a. D. Blume ist beim Abstieg von einer kleinen Steintreppe zu Falle gekommen und hat sich einen Fuß verletzt, sodaß sie nicht auftreten kann; hoffentlich werden keine schwere innere Verletzungen des Fußes vorliegen. Der Leibzüchter Meier m. Depping, der bei dem Reinigen der Dreschdampfmaschine sich die linke Hand schwer verletzte, weilt zurzeit noch im Landkrankenhause in Detmold, wo ihm, weil Blutvergiftung eingetreten, der kleine Finger der linken Hand amputiert worden ist; die ganze Hand ist krank.

=o= **Varenholz,** 27. April. In der vor einigen Tagen stattgefundenen Fleckenausschusses wurde bei der Etatsberatung beschlossen, im laufenden Rechnungsjahre zur Bestreitung der Ausgaben 3 Simpla Einkommensteuer und 3 Simpla Grundsteuer von den Einwohnern zur Fleckenkasse zu erheben.

Aus der Nachbarschaft.

* **Arolsen,** 27. April. Der erst vor wenigen Monaten zum Landesdirektor der Fürstentümer Waldeck und Pyrmont ernannte Präsident Freiherr von Lützow ist gestern am Herzschlag plötzlich gestorben. Er wurde nur 52 Jahre alt.

* **Paderborn,** 26. April. (Verhaftet) wurde im Hauptpostamt in Köln ein Kassengehilfe von hier, der nach Unterschlagung von 4000 ℳ aus der hiesigen Kreiskasse im Dezember 1907 flüchtete. Die Festnahme erfolgte, als er eine für ihn unter falschem Namen lagernde Geldsendung in Empfang nehmen wollte. Im Besitze des Verhafteten befanden sich lt. „Westf. Vbl." nur noch 48 ₰.

* **Hann.-Münden,** 27. April. Unter den städtischen Steuerreformen ist auch die Wertzuwachssteuer in Aussicht genommen; über den mutmaßlichen Ertrag finden Erhebungen statt.

* **Braunschweig,** 25. April. In tiefes Dunkel gehüllt war gestern plötzlich der Hagenbeckschen Zirkus, der hier auf dem Leonhardplatze seine Vorstellung veranstaltet. Alle Bemühungen, die elektrische Beleuchtung in Gang zu bringen, waren erfolglos u. die Vorstellung mußte abgebrochen werden. Das herrschende Dunkel gab den Taschendieben Gelegenheit, ihr lichtscheues Gewerbe auszuüben, und auch sonst spielten sich recht unliebsame Szenen ab. Bei der näheren Untersuchung, die heute vormittag vorgenommen wurde, stellte sich heraus, daß ein Arbeiter aus Rache wertvolle Teile der Lokomobile und es Dynamos entfernt hatte. Der Arbeiter wurde verhaftet. Das Unternehmen schätzt den ihm erwachsenden Schaden auf 8000 bis 10 000 ℳ.

Vermischte Nachrichten

Großes Vermächtnis. Der Kaufmann Schönewald in Hamburg, der anfangs dieses Monats in Lissabon gestorben ist, vermachte der Hamburger Freimaurerloge Absolom sein 900000 ℳ betragendes Vermögen mit der Bestimmung, daß es für die Ziele der Loge dienen soll, besonders im Kriegsfalle zugunsten der Verwundeten verwendet werden soll.

Sport.

Der Berliner **Bruno Demke** setzt seinen Siegeslauf fort und gewinnt den großen Frühlingspreis in Breslau. Das Hauptfahren erringt Scheuermann und das Prämienfahren Peter, während im Vorgabefahren Kahlert siegt. Fritz Theile erringt den großen Osterpreis, 10 Kilometer-Rennen, Hauptfahren und Handicap, jeweilig den ersten Preis. Stellbrink schlägt die Bahnrekords in Treptow und siegt im 100 Kilometer-Rennen. Simar ist in Zürich siegreich und gewinnt den großen Osterpreis. H. Przyrembel erringt im kleinen und großen Frühlingspreis u. Willy Bader in Odessa im großen Osterpreis den Sieg. Alle Sieger benutzten Brennabor, welche Marke in dieser Saison bereits über 70 erste Preise zu verzeichnen hat.

Standesamtliche Nachrichten.

Stadesami Salzuflen. — Monat März.

Geburten: Ein Knabe: dem Hausdiener Adolf Quest, dem Fabrikarbeiter Franz Senge, dem Tischler Simon Kohring, dem Fabrikarbeiter Franz Rex, dem Gastwirt Heinrich Rache, dem Steinbrucharbeiter Dominiko Gallo, dem Bankbeamten August Oelmüller, dem Handlanger August Schalk. — Eine Tochter: dem Zimmerpolier Fritz Büker, dem Ober-Postassistent Robert Knöner, dem Viehhändler Heinr. Reibke, dem Heizer Georg Meier, dem Fuhrknecht Friedrich Deppermann, dem Handlanger Leopold König, dem Kaufmann Robert Dormagen, dem Fabrikarbeiter Gottlieb Kahlert, dem Anstreicher Heinrich Meierjohann.

Heiraten: Maurer Friedrich Lange und die unverehelichte Mathilde Klusmeyer. Dekorateur Jakobus Wiechmann und die unverehelichte Anna Belitz. Techniker Heinrich Müller und die unverehelichte Köchin Wilhelmine Wehmeier.

Sterbefälle: Ehefrau Philippine Wortmann, geb. Mathöfner, 47 J., Witwe Margarete Moritz, 93 J., Witwe Margarethe Linz, geb. Gohsdorf, 64 J., Witwe Wilhelmine gent. Lill Bartels, geb. Gröppel, 45 J., Kind Paul Gallo 5 T., Kind Karoline Charlotte Erna Hillebrenner, 2 J., Kupferschmied Paul Sotter, 47 J., Fabrikaufseher Friedrich Frohne, 40 J., drei Totgeburten.

Handel und Märkte.

Der Saatenstand im Deutschen Reiche. Der „Reichsanz." veröffentlicht den Saatenstand im Deutschen Reich um die Mitte des Monats April. Danach ist der Saatenstand, wenn 2 gut und 3 mittel bedeutet für Winterweizen 2,5, für Winterspelz 2,3, für Winterroggen 2,6, für Klee 2,5, für Luzerne 2,5 der Bewässerungswiesen 2,3, der anderen Wiesen 2,8. Der Winter ist für die Herbstsaaten im allgemeinen günstig verlaufen. Weniger günstig als der Winter war die Witterung während des Frühjahrs. Die heftigen Niederschläge und anhaltend niedrige Temperaturen, scharfe nordöstliche Winde, sowie zahlreiche Nachtfröste haben in den letzten Wochen das Wachstum stark zurückgehalten. Die Bestellung der Sommerfrüchte wurde durch große Nässe vielerorts erschwert und verzögert; andererseits hatte man in manchen Gegenden zurzeit der Berichterstattung die Aussaat des Sommergetreides beendet und bereits mit dem Legen der Kartoffel begonnen.

Reichsbankdiskont 5 Prozent. Die so sehnlichst erwartete und von uns bereits angekündigte Herabsetzung des Reichsbankdiskonts ist erfolgt. Ein Telegramm aus Berlin meldet: Berlin, 27. April. Die Reichsbank setzte heute den Diskont von 5½ Prozent auf 5 Prozent, den Lombardzinsfuß von 6½ Prozent auf 6 Prozent herab. Diese Diskontermäßigung ist die vierte im Jahre 1908. Nachdem die Bank mit einem Diskont von 7½ Prozent in das neue Jahr eingetreten war, erfolgte am 13. Januar die Herabsetzung auf 6½ Prozent, am 25. Januar eine solche auf 6 Prozent und am 7. März eine weitere auf 5½ Prozent. Wenn heute der Diskont sich abermals um ½ Prozent ermäßigt hat, so ist diese Maßnahme der Reichsbankverwaltung im Interesse von Handel und Industrie zwar mit Freuden zu begrüßen, gegenüber den Bankdiskontsätzen der übrigen Länder ist unser Reichsbankdiskont aber noch als ein ungewöhnlich hoher zu bezeichnen.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 27. April. Zum Fall Eulenburg werden weitere Einzelheiten über die Tätigkeit des Kriminalkommissars von Treskow bei dem Liebenbergischen Schloßherrn veröffentlicht. Als Ergebnis seiner Ermittelungen in Liebenberg hat Herr von Treskow nach Berlin mitgebracht: 1. Die Klage des Fürsten, er werde immer mit seinem unglücklichen Bruder verwechselt (Graf Fritz Eulenburg ist bekanntlich wegen homosexueller Verfehlungen aus der Armee und aus der Gesellschaft verschwunden). Ferner hat 2. Fürst Eulenburg dem Kriminalkommissar gegenüber darauf hingewiesen, daß ihm nur ein einziges Mal in seinem Leben aus Unkenntnis der Verhältnisse ein Malheur passiert sei, und zwar sei er in Wien, als er dort Botschafter war, in eine öffentliche Badeanstalt geraten, die, wie er nachher erfuhr, ein Treffpunkt Homosexueller war. Sonst habe er mit derartigen Dingen nie in seinem Leben etwas zu tun gehabt.

Meiningen, 27. April. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, hat der Herzog, der zurzeit in Italien weilt, die ihm vom Hofrat Behlert unterbreitete Pläne für ein neues Hoftheater genehmigt. Mit den Arbeiten soll sofort begonnen werden, sodaß voraussichtlich innerhalb Jahresfrist das neue Theater in Benutzung genommen werden kann.

Rabat, 27. April. In Fes versuchten gestern fanatisch erregte Volkshaufen, welche die Straßen durchzogen, die ausländischen Postämter zu zerstören. Das deutsche und das englische Postamt waren geschlossen, sodaß die Menge nur die außen angebrachten Briefkästen zertrümmern konnte. Auf der französischen Post wurde alles in Stücke geschlagen. Ein Briefträger und ein Soldat des französischen Konsulats wurden mit dem Tode bedroht. Die Behörden sprachen auf dem französischen Konsulat ihr tiefes Bedauern über das Geschehene aus und verhafteten die Schuldigen.

Posen, 28. April. Gestern abend explodierte vor einem hiesigen Hotel ein, großen Schaden anrichtender, Sprengkörper. Ein Fenster von einem großen Saal, worin eine polnische Vereinigung ein Vergnügen abhielt, wurde zertrümmert. In dem Saal wurde eine Lampe heruntergerissen und eine Dame schwer verletzt. 2 Personen wurden zu Boden geschleudert, aber nicht verletzt. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Koburg, 28. April. Die städtische Behörde in Neustadt hat wegen den Vorkommnissen im Vorjahre am 1. Mai d. J. die sozialdemokratischen Umzüge verboten. Dieses Verbot hat auch die Polizeibehörde in Frankfurt a. M. ergehen lassen.

Breslau, 28. April. In Oppeln ist die ganze Familie eines Schlossermeisters nach dem Genusse von verdorbenem Schinken schwer erkrankt. Der Schlossermeister und seine 16jährige Tochter sind bereits gestorben.

Warschau, 28. April. In Kielze wurde der Direktor des Schulbezirkes ermordet aufgefunden.

Stockholm, 28. April. Das englische Königspaar sowie die Prinzessin Viktoria reisten, nach herzlicher Verabschiedung mit ihrem Gefolge gestern abend 11 Uhr nach Christiana ab.

Washington, 28 April. Der Senat hat den Marine Gesetzentwurf der in Uebereinstimmung mit dem Wuniche des Präsident Roosevelt vier neue Schlachtschiffe fordert, wiederum abgelehnt.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Junge dem Buchdrucker Karl Hornung.

Verlobte: Luise Volland mit Heinrich Scheidt, beide in Lemgo.

Gestorben: Ziegelmeister Friedrich Leßmeier, 74 Jahre, in Lage; Beerdigung Dienstag nachm. 3½ Uhr.

Wetter-Nachrichten.

Detmold, 28. April. Wetterbericht der Wetterdienststelle des meteorologischen Observatoriums zu Aachen. Nach Aufheiterung des Wetters morgen veränderlich; mehrfach Regenfälle; windig, kühl.

London: Bewölkt, milder. Hamburg: Schön.

Gottesdienste in Detmold.

Evangelische Gemeinschaft.
Mühlenstraße 16.
Mittwoch, 29. April, abends 8¼ Uhr, Missionsstunde.
Donnerstag, 30. April, abends 8¼ Uhr, Gesangstunde.

Butterick's Kaumagraph- (Platt-) Muster
statt der bisherigen Pausen und Schablonen für Stickereien **eine neue Methode.** Das Muster wird mit heissem Eisen auf den Stoff geplättet und ist sofort gebrauchsfertig. **Tadellos wie alle Butterick's Schnitte.** Jedes Muster 45 Pf. durch jede Butterick's Agentur oder direkt von der **Actien-Gesellschaft für Butterick's Verlag, Berlin W. 8.** Butterick's Moden-Revue das tonangebende Moden-Journal M. 2.— pro Quartal, Ausland M. 2.50. **Probeheft gratis nur vom Verlag.**

Adolf Wiethaup
Freiligrathstr. 1 — Telephon 189
Bowlen-Weine
60, 70, 80 Pfg.
Weinhandlung.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Wegen Vornahme von Asphaltierungsarbeiten wird die Neustadt vom 24. ds. Mts. ab bis auf Weiteres für den Fuhrverkehr gesperrt.

Detmold, den 23. April 1908.

Der Magistrat.
Wittje.

Bekanntmachung.

Die Herstellung der Hausanschlüsse und Straßenstufen-Lasten in den Straßen für das Rechnungsjahr 1908/09 soll an einen hiesigen Unternehmer vergeben werden. Angebote und Bedingungen liegen auf dem Stadtbauamt, Rathauszimmer Nr. 14 zur Einsicht aus und werden von der Kämmereikasse, Rathauszimmer Nr. 1, gegen Zahlung von M. 0.50 abgegeben. Die Eröffnung der auf dem vorgeschriebenen Formular eingereichten Angebote findet Sonnabend, den 2. Mai, vormittags 11 Uhr, im Zimmer Nr. 12 des Rathauses statt. Die Auswahl unter den Bietenden bleibt vorbehalten. Nachgebote werden nicht angenommen.

Detmold, den 24. April 1908.

Der Magistrat
Wittje.

Bekanntmachung.

Die Hausbesitzer werden darauf aufmerksam gemacht daß nach § 30 der Straßen-Polizei-Ordnung vom 27. Febr. 1877 an jedem der 3 Kehrtage (Dienstag, Donnerstag, Sonnabend) auch die Seien auszukehren und zu reinigen sind, und das nach § 2 Absatz 4 des Ortsstatuts vom 6./17. Mai 1904, Kehricht nicht in die Seien hineingekehrt werden darf.

Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. ev. mit entsprechender Haft bestraft.

Die Sicherheitsbeamten sind angewiesen, die genaue Befolgung dieser Bestimmungen zu überwachen und Nichtbefolgung dieser Vorschriften anzuzeigen.

Detmold, den 21. April 1908.

Der Magistrat.
Wittje.

Bekanntmachung.

In diesem Jahre wird wieder nur 1 Monatsbetrag der Staatseinkommensteuer und 1/2 Jahresbetrag der Staatsgrundsteuer als Gemeindesteueuer gehoben.

Die Hebung erfolgt von Mitte Juni bis Mitte Juli.

Schul- und Armensteuer wird nicht gehoben.

Die Gemeinde-Einkommen- und Grundsteuer, Wassersteuer, Hudepachtgelder und sonstigen städtischen Abgaben müssen in der Stadtkasse auf dem Rathause entrichtet werden.

Horn, 22. April 1908.

Der Magistrat
Spelge.

Fernruf 244 **Weinhandlung** Fernruf 244

Friedrich Matthies

Detmold, Paulinenstrasse 48

empfiehlt bekannt gute reine Moselweine, Rheinweine, Bordeauxweine, Südweine, Krankenweine

Cognac, Rum, Arrac, Fransbranntwein, Liqueure, Punschextrakte, Fruchtsäfte.

Jagdverpachtung.

Die Gemeindejagd der Dorfschaft Istrup soll am

Sonnabend, den 9. Mai
nachmittags 5 Uhr

im hiesigen Kruge öffentlich meistbietend verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Istrup, den 25. April 1908.

H. Ahrens, Vorsteher.

Jagdverpachtung.

Am Sonnabend, den 9. Mai d. J., nachmittags 4 Uhr soll in der Gastwirtschaft des Herrn Berkenkamp hierf. die hiesige

Gemeinde-Jagd

Größe 600 ha auf 9 Jahre verpachtet werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Brakelsiek, 27. April 1908.

Der Gemeindevorstand

Geschäftsverlegung.

Mit heutigen Tage verlege ich meine Bäckerei und Konditorei von Paulinenstr.- u. Bruchstr.-Ecke nach der

Teut- u. Oberenstr.-Ecke

gegenüber der neuen Kaserne.

Für das mir bisher bewiesene Wohlwollen danke ich bestens und bitte mir dasselbe auch für die Folge zu bewahren.

Anbei bringe ich meine Filiale, Bruchstr. 20, in empfehlende Erinnerung.

Hochachtungsvoll

Hermann Brand Inhaber: E. Brand.

Für die uns beim Heimgange unsers teuren Entschlafenen entgegengebrachte Beweise herzlicher Teilnahme spreche ich im Namen aller Hinterbliebenen

innigen Dank

aus

Hermine Sturhann
geb. Witthaus.

Bad Meinberg, 28. April 1908.

Billige Schuhwaren

Von heute an werden die noch vorhandenen Waren von

10 bis 33⅓ % unterm Preis

abgegeben. Auf vielseitigen Wunsch ist das auch mit zur Gratis-Verteilung kommende große Oelgemälde in meinem Schaufenster ausgestellt.

F. Meise.

Waschen Sie noch nach Grossmutters Methode?

Ganz verkehrt! Der Fortschritt schläft nicht und hat auch auf dem Gebiete der Hauswäsche eine Umwälzung hervorgerufen. — Fort mit dem alten Kram in die Rumpelkammer; Trotz neidischer Konkurenz-Manöver, trotz geringwertiger Nachahmungen gehört nach wie vor die Palme des Sieges „Ding an sich". Patentiert in allen Kulturstaaten. Frei von allen die Wäsche angreifenden Bestandteilen; wäscht, bleicht, desinfiziert und spart an Geld, Zeit und Arbeit. Patentumgehende Nachahmungen zerfetzen die Wäsche!

Zu haben bei: **E. Freitag**, Hoflieferant **R. Heinemann.**



„Das Kreuz im Venn", der beste Roman, den Clara Viebig je geschaffen hat, beginnt in Heft 10 der

„Gartenlaube"

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Der Anfang des Romans über streitige Wege von W. Heimburg wird kostenlos nachgeliefert.



Suche auf sofort einen

Bäckergesellen.

H. Potthoff.

Gesucht tüchtigen

Schneidergehilfen

auf sofort Jahresstelle, guten Stücklohn.

Fr. Jäger,
Hofschneider, Detmold.

Herrschaftl. Wohnung

4 Zimmer, Küche und Zubehör sofort zu vermieten.

Näheres Seminarstraße 9.

Stellengesuche

usw. inseriert man billig und mit besten Erfolg in der

Lipp. Tages-Zeitung

„Die Kunst des Inserierens"

Neue Broschüre an Interessenten porto- u. kostenfrei

Daube & Co.
G. m. b. H.
Annoncen-Expedition
Hohestrasse 148/50
Köln a. Rh.

Landwirtsohn

sucht zum 1. Oktober Stellung zur weiteren Erlernung der Landwirtschaft auf einem größ. Hofe oder Gute ohne gegenseitige Vergütung. Schriftliche Angebote befördert S. Stecker, Buch- u. Papierhandl., Lage.



Fürstliches Theater.

Mit höchster Genehmigung!

Dienstag, den 28. April u. Mittwoch, den 29. April: Bei gewöhnlichen Preisen!

Zweimaliges Gastspiel

des Berliner Lustspielhaus-Ensembles.

Direktion: Dr. Martin Zickel.

Mit eigenen Dekorationen, Möbeln u. Requisiten.

1. Abend (Dienstag): Lustspielneuheit!

Unsere Käte.

Lustspiel in 3 Aufzügen von Davies, deutsch von Pogson.

2. Abend (Mittwoch): Neuheit! Neuheit

Jahrmarkt in Pulsnitz.

Schwank in 3 Aufzügen von Harlan.

Sitzung

der

Stadtverordneten

am

Donnerstag, 30. April
nachmittags 6 Uhr.

Tagesordnung:

1. Verkauf eines Grundstücks in der Lemgoergrundstraße. (2. Lesung.)
2. Gemeinderechnung 1906/07.
3. Vorlage betr. Langestraße.
4. Vorlage betr. Garantie für den Teutoburg. Waldverein.
5. Jahresrechnung 1907 der Sparkasse.
6. Mitteilungen des Magistrat betr. Tit. 3b1, Tit. 81a, Tit. 81b der Ausgabe der Kämmereikasse.
7. Vorlagen des Magistrats, enth. Kostenanschläge für die Sachsenstraße sowie für die Wiesen- und Lortzingstraße.

Detmold, 25. April 1908.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Winkelsesser.

Eisenvitriol und (kristallisiert)
Hederichtod (entwäss. u. pulverisf.)
A. Schormann Schötmar

Hand-, Kasten- und Leiterwagen

Große Auswahl, billige Preise

W. Hempelmann
Lemgo.

Flechten

nässe. und trockene Schuppenflechte, skroph. Ekzeme, Hautausschläge,

offene Füsse

Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;

wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten

RINO-SALBE

frei v. Gift u. Säure. Dose Mk. 1.—. Nur echt mit Originalpackung weiss-grün-rot und mit Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla. Fälschungen weise man zurück. Wachs. Napht. je 15, Walrat 20, Benzoef., Venet. Terp., Kampferpfl., Perubalsam je 5, Eigelb 30, Chrysar. 0,5. Zu haben in den meisten Apotheken.

Ein in bester Lage gelegenes

Geschäfts-Haus

mit schönem großen Laden und großen Lager-Räumen, in welchem seit altersher ein gutes Kolonialwaren-Geschäft betrieben ist, ist preiswert zu verkaufen.

Anfragen unter Nr. 1000 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein junges

Mädchen

nach Hannover für jetzt oder später gesucht.

Frau Elisabeth Matthies
Hannover, Hildesheimerstr. 41.

In meinem Haushalt findet sofort oder später bei liebevoller Behandlung und vollem Familienanschluß ein

junges Mädchen

aus guter Familie und das kinderlieb ist, Aufnahme. Demselben ist Gelegenheit gegeben, sich in Haushalt und feinerer Küche auszubilden. Keine Lehrbeköstigung und Mitschwirtschaft, Stuben- und Küchenmädchen vorhanden. Auskömmliches Taschengeld und freie Reise gewährt.

Auskunft auch durch Frau Brand sen., Lieme.

Frau Oberinspektor Brand
Rittergut Otusch bei Posen

Technikum Lage. Kurse für Mathematik u. Statik.

I. Repetitionskursus für Algebra, Planimetrie, Trigonometrie u. Stereometrie. 4 Wochen, Beginn 1. Mai.
III. Statikerkursus für Techniker. 4 W., Beginn 1. Juni.
II. Statikerkursus für Bauingenieure (Eisenbeton, grösst. Konstr. and. Mat. Hydromech.) 14 T., Beginn 1. Juli.
IV. Statikerkursus f. Maschinening. wird noch bekannt gegeben.

Es kann jeder Kurs einzeln belegt werden. Anmeldungen für alle schriftlich bis 30. April erbeten. Schulgeld pro Monat 40 M. Bei Fleiss oder Begabung Vorkenntnisse nicht nötig.

Die Stunden werden so gelegt, dass direkter Bahnanschluss für die Nachbarstädte erreicht wird. Monatskarte III. Klasse Bielefeld 13,50 M., Herford 12,40 M., Detmold od. Lemgo 5.90 M.

Domänen-Verpachtung.

Die im Amte Hohenhausen, Fürstentum Lippe, belegene 6 Kilom. von der Bahnstation Lemgo entfernte, Fürstliche Domäne **Breda** mit einem Gesamtflächeninhalt von 174, 16,93 ha worunter 140, 53,72 ha Acker etc., 12, 86, 98 ha Wiesen, 20, 92, 24 ha Weiden und Huden, soll auf 18 Jahre von Johannis 1909 bis dahin 1927 im Wege des öffentlichen Meistgebots anderweit verpachtet werden. Hierzu ist Termin auf

Mittwoch, den 20. Mai d. J.
vormittags 10 Uhr

in dem Geschäftszimmer der unterzeichneten Behörde angesetzt. Pachtliebhaber werden zu dem Termine eingeladen mit dem Bemerken, daß das bisherige Pachtgeld 6650 Mk., der Grundsteuerreinertrag 4991,56 Mk. beträgt und zur Pachtübernahme ein verfügbares Vermögen von mindestens 70000 Mk. erforderlich ist, über dessen eigentümlichen Besitz, sowie über ihre landwirtschaftliche Befähigung sich die Bewerber spätestens im Termine durch glaubhafte Zeugnisse auszuweisen haben.

Die Pachtbedingungen, von denen wir auf Verlangen gegen Schreibgebühr Abschrift erteilen, können in unserer Registratur eingesehen werden.

Detmold, den 10. April 1908.

Fürstlich Lippische Rentkammer.
Wasserfall.



vor, versuchen Sie bitte folgende preiswerte Marke:
„Vorstenlanden", sehr beliebt, St. 5 Pf
„Meine Heilgraue", gehaltreich, mild und pikant „ 6 „
„Mein Liebling", vorzüglich in Qual. und Brand „ 5 „

Zigarrenhaus **Ernst Hartmann, Detmold,** Bruchstr. 1 **Lage i. L.,** Langestrasse 80. **Horn i. L.,** Mittelstr. 64.



Wer **Wert** auf **Qualität** legt, versuche meine auf dem neuesten Schnellröster „Probat" gerösteten Kaffee's im Preise von 90 Pfg. bis 1,60 Mk. pro Pfund.

Aug. Meyer.

Erste Detmolder Dampf-Kaffee-Rösterei für Grossbetrieb.

Gustav Möckel

Herausgeber der Zeitschrift für Kraft und Schönheit hält seinen

Vortrag

am 30. April

im Odeon.

Alles Nähere folgt.

Eine große kupferne und eine **kleine eiserne Pumpe** zu verkaufen.

Hotel Teutoburger Hof
Detmold.

Am 18. April ein großer

Leonberger Hund

von rötlich weißer Farbe,

abhanden gekommen.

Krecke
Gut Schapeler b. Augustdorf i. Lippe.

Ein neuer eleganter

Jagdwagen

ist billig zu verkaufen.

Von wem? sagt die Geschst. d. Bl. unter Nr. 21

Kohlen und Coks

gut und billigst.

F. W. Schaefer
Detmold.

Tapeten und **Borden**

in ca. 600 versch. Mustern am Lager.

RESTE

in allen Grössen zu jedem nur annehmbaren Preise.

Carl Bruns, Detmold
Lemgoerstrasse 6.

Reinemachefrau

für täglich 1 Stunde gesucht. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle dss. Bl.

Schulbücher

für sämtliche Schulen vorrätig in der Buchhandlung

E. Hammann, Bruchstrasse 40.

Gegen geringe Monatsraten von

2 Mark

an, liefern wir

Zithern all. Art., Saiten-Instrumente, **Violinen,** Mandolinen, Guitarren, **Musikwerke,** selbstspielende, sowie Dreh-Instrumente mit Metallnoten, **Automaten, Harmonikas, Grammophone,** garantiert echt, mit Hartgummi-Platten.

Phonographen mit erstklassigen Hartgusswalzen. Ferner **photographische Apparate,** Operngläser, Feldstecher, künstl. gerahmte Bilder.

Man fordere illustrierten Katalog sofort gratis u. frei.

Postkarte genügt. **Bial & Freund in Breslau I.**

Bargeboer's Viktoria-Geburtshilfe-Apparat

für Rindvieh usw. empfiehlt zu Fabrikpreisen

Detmold. H. Wißmann.

Alleinverkaufsstelle für Lippe.



UEBERALL ZU HABEN

BESTER KRÄUTER-LIKÖR